

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen - 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 A-Wennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 A-Wennig
Reklamen - 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 A-Wennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungsansprüche nicht geltend gemacht werden.
Verlagsdirektor: Adin 3262 B. Girardet, Elberfeld. - Verlagsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Allwöchentliche Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich drei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich A-W. 1.00 ohne „Wochenchau“ halbmöndlich A-W. 0.75, einschließlich 19 A-W. 1.25, Barmen.
Durch die Post monatlich A-W. 2.00 mit „Wochenchau“ und A-W. 1.50 ohne „Wochenchau“ einschließlich 48 A-W. 1.25, Barmen. Postgebühren auswärts 1.00, Barmen.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Brügel-Strasse 54. - Fernspr. Sammel-Nr. 3170.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hiller-Strasse. - Fernspr. Sammel-Nr. 5770.

Nr. 126 - 47. Jahrgang

Donnerstag den 1. Juni 1933

Einzelpreis 15 Pf.

Pause in Gens

Der englische Konventionsentwurf soll endgültig Grundlage der Abrüstungs-Konvention werden
Verlagung des Hauptausschusses bis 27. Juni

Gens, 31. Mai. (Draht.) Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz hat heute beschlossen, selbst die zweite Lesung des englischen Konventionsentwurfs vorzubereiten. Der Hauptausschuss wird in den nächsten Tagen noch einige Sitzungen abhalten, um formell die erste Lesung des englischen Konventionsentwurfs zu beenden. Nach Abschluß dieser Arbeiten wird sich der Hauptausschuss bis zum 27. Juni vertagen. Inzwischen arbeitet das erweiterte Präsidium unter dem Vorsitz von Henderson weiter, um einen Text für die zweite Lesung aufzustellen. Auf Vorschlag Hendersons soll endgültig beschlossen werden, daß der englische Konventionsentwurf die Grundlage der Konvention sein soll.

Der gewählte Mittelweg

Berlin, 1. Juni. (Funkpr.) GRB. meldet: Die Abrüstungskonferenz hat gestern Angehörige der noch nicht überwindlichen Schwierigkeiten, die einem baldigen definitiven Abschluß entgegenstehen, einen eigenartigen Mittelweg zwischen Fortsetzung und Vertagung ihrer Arbeit gewählt.

Eine Vertagung auf den Herbst, die von mancher Seite angeregt worden war, wäre für viele Konferenzteilnehmer ganz untragbar gewesen und hätte in den meisten Ländern einen vernichtenden Eindruck gemacht. Andererseits bestand bei Fortsetzung der öffentlichen Debatte im Hauptausschuss keine Möglichkeit, diejenigen Mächte, auf die es jetzt ankommt, zu den notwendigen Konzeptionen zu bringen. Man ist deshalb darauf gekommen, das Büro, d. h. das Präsidium der Konferenz, das an sich nur die äußeren Dispositionen für die Konferenzarbeiten zu treffen hat, mit den materiellen Verhandlungen über die endgültige Gestalt der Abrüstungskonvention zu beauftragen. Diese vorläufige Lösung gibt keinen Anlaß zu irgendwelchem Optimismus. Immerhin zeigt sie, daß keiner der Konferenzteilnehmer die Verantwortung für einen Abbruch oder überhaupt ein negatives Ergebnis übernehmen möchte. Einen gewissen Fortschritt kann man auch aus dem gestern vom Präsidium der Konferenz ausgearbeiteten Entwurfsentwurf entnehmen, der den englischen Konventionsentwurf zur Grundlage des künftigen Abkommens bestimmt. Wenn der Hauptausschuss diesem Entwurf zustimmt, so hat sich die Konferenz der Haltung angeschlossen, die Deutschland nach der Reichstagsrede des Kanzlers eingenommen hat. Für Frankreich würde das vor allem bedeuten, daß es jetzt endlich den Grundgedanken der Abrüstungskonvention, mit der die Konvention steht und fällt, annimmt.

Ein englisches Urteil

W.D. London, 1. Juni. Der Gensler Times-Korrespondent sagt: Der gestrige Beschluß sei ein praktischer Weg, um die Konferenz aus einer unheilvollen Lage zu retten. Die erste Lesung des Konventionsentwurfs verpflichte niemand in irgendeiner Beziehung. Bei der zweiten Lesung aber müßten entscheidende Beschlüsse gefaßt werden. Für solche Entscheidungen indes sei niemand bereit. Eine sofortige zweite Lesung hätte nur zu Störungen und Krisen geführt. Der Beschluß des erweiterten Präsidiums mache es möglich, die größten Schwierigkeiten in privaten Besprechungen zu beseitigen und den Weg für die zweite Lesung zu ebnen.

Dreimänner-Besprechung

Paris, 1. Juni. (Draht.) Einer Meldung des Echo de Paris zufolge wird Norman Davis am Freitag in Paris mit Ministerpräsident Daladier und mit dem englischen Außenminister Sir John Simon eine Besprechung über die Abrüstungsfrage haben.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Deutschland stimmt dem Viererpakt zu

Rom, 31. Mai. (Draht.) Die Telegraphen-Union meldet: Die vier Mächte, die die Reichsregierung in der Nacht zum Mittwoch ihre Zustimmung zum Vier-Mächte-Vertrag in der gegenwärtigen Form erteilt. Eine letzte Meinungsverschiedenheit habe über die Anwendung des Artikels 16 bestanden, die aber nunmehr beigelegt ist.

„Vorwort für den Zweierpakt“
Paris, 1. Juni. (Draht.) Der „Matin“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung,

die einer seiner Mitarbeiter mit Mussolini hatte. Danach habe Mussolini erklärt, daß der französische Gegenentwurf gegenwärtig die Grundlage der Verhandlungen über den Viererpakt sei. Bei dem gegenwärtigen Stand der Spannung in Europa könnten zwei Mächte sich nicht unmittelbar verständigen. Man müsse die vier großen europäischen Mächte zusammenbringen, die gemeinsamen Interessen erforschen und ausbilden, was sie trenne. Der Viererpakt werde eine Art Vorwort für den Zweierpakt (die spätere unmittelbare Verständigung zwischen je zwei Mächten) sein.

Der Mitarbeiter des „Matin“ schließt mit der Frage, weshalb die französischen Staatsmänner, die häufig englische Minister in Paris empfangen, nicht auch einmal — wie z. B. deutsche Staatsmänner — mit Mussolini Fühlung nähmen?

Bavern hebt seine Gesandtschaften auf

Der bisherige Vertreter der bayerischen Regierung in den südwestdeutschen Ländern, Dr. Fischer, der in Stuttgart seinen Sitz hatte, hat in Darmstadt bei Ministerpräsident Dr. Werner seinen Abschiedsbesuch gemacht. In dem Abschiedsbesuch ist gesagt, daß Bayern seine Gesandtschaften bei allen deutschen Ländern vom 1. Juni ab aufhebt.

Eine Milliarde RM. für Arbeitsbeschaffung

Entscheidende Beschlüsse des Reichskabinetts - Der Reichsfinanzminister zur Ausgabe von Arbeits-Schatzanweisungen bis zu einer Milliarde RM. ermächtigt

Berlin, 31. Mai. (Draht.) Das Reichskabinett beschloß heute nachmittag in mehrstündigen Verhandlungen mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung.

Beratet wurde ein vom Reichsfinanzminister vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Gesamtbetrag

bis zu einer Milliarde Reichsmark

zur Förderung von Industriehilfen, und Ergänzungsbauarbeiten an öffentlichen Gebäuden sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorübergehende Kleinleistungen, landwirtschaftliche Leistungen, Instandsetzungen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftigen auszugeben.

Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Überführung weiblicher Arbeitskräfte für die Hauswirtschaft und für die Förderung der Ehestandsförderung durch Ehestandsdarlehen.

Hausreparaturen und Berkehrskrafen

Der Reichskanzler regte an, über die Vorschläge hinaus einige großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in Angriff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfassendes Bauprogramm für Hausreparaturen und Wiederherstellung einer gesunden Grundrucks- und Wohnungswirtschaft im Zusammenhang mit einer Neuordnung auf neuem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Reges von großen Verkehrskrafen, das den Ansprüchen des neuzeitlichen Verkehrs entspricht und produktive Auswirkungen im weitesten Umfange für die Kraftverkehrsindustrie und die Wirtschaft zuläßt, wobei eine organische Verbindung zwischen Eisenbahn und Kraftverkehrswirtschaft unter maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hergestellt werden soll, schließlich die nachhaltige staatliche Förderung von zentraler Produktion, insbesondere auch

Kabinettsabtritt in Holland

Von unserem Haag-Vertreter

Die lang erwartete und mit Mühe geborene niederländische Ministerliste ist nun erschienen und bildet aus gewissen Gründen ein sehr beachtenswertes Problem. Die wirtschaftliche und politische Not sowohl des europäischen Hollands als auch seiner Kolonien verlangt gebieterisch eine kräftigere Staatsleitung, als es das bisherige, außerparlamentarische Ministerium war, das sich auch im Falle seiner Beliebtheit mehr erkannte. Das Streben nach kräftiger Führung äußerte sich unter anderem in einem starken Anwachsen der Antirevolutionären Partei, das in erster Linie der Person des Leiters dieser Partei, dem „Harten Mann“ Dr. G. Colijn, galt, dem auch von der Krone der Auftrag zur Kabinettsbildung übertragen wurde. Dr. Colijn erster Versuch, eine ausgeglichene rechtsgerichtete parlamentarische Regierung zu formen, scheiterte. Bei dem zweiten, nun gelangenen Versuch zog er seinen Kreis bedeutend weiter.

Die Uebersicht ergibt folgendes Bild:

Kammerliche Minister	
Katholische Staatspartei	28
Antirevolutionäre (protest.)	14
Christl.-Dilekt. (protest.)	10
Freisinnige Demokraten	6
Liberalen	7
Parteilos	0
	45

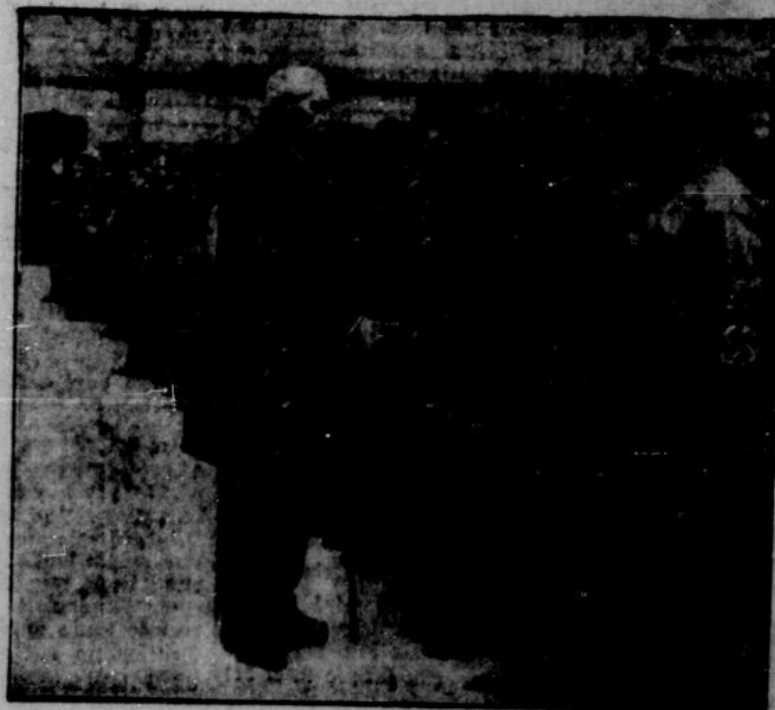
Ausgeschlossen wurden die Sozialdemokraten mit 82 Kammerstimmen, die 8 Kommunisten und die lange Reihe der Splitterparteien, denen überdies eine gewisse Umformung des Wahlrechts teilweise das verbotene Ende bereiten dürfte.

Eine kritische Betrachtung der neuen Regierung ergibt nun, daß sie rein zahlenmäßig über eine starke Mehrheit verfügt, da die zweite Kammer nur 100 Sitze zählt. Ferner ergibt sich die Tatsache, daß Dr. Colijn eine breite Grundtendenz verfolgt hat, was durch das Heranziehen der Freisinnigen Demokraten und des Antirevolutionären von Schaff (scharf unterstrichen wird). Die große Frage aber, die erst die Praxis lösen kann, lautet: Ist das neue Ministerium als parlamentarische oder nicht doch wieder als außerparlamentarische Regierung zu betrachten? Der Weg der Entziehung weilt auf das letztere hin, der Wunsch des Volkes und die Not des Landes auf das erstere. Die Fähigkeiten des neuen Ministerpräsidenten stehen außer Frage. Auch die anderen Namen haben beinahe alle guten Klang. Damit wäre eine der Grundbedingungen für eine starke parlamentarische Regierung gegeben. Auf der anderen Seite aber besteht die Tatsache, daß diese Regierung aus so vielen Parteien mit so weit auseinanderliegenden Programmen zusammengefaßt ist, daß auf den ersten Blick eine reibungslose Arbeit einer solchen Mehrheit ziemlich aussichtslos erscheint.

Damit ergibt sich die außergewöhnliche, aber Holland hinreichende Bedeutung der neuen Regierung. In einer Reihe von Staaten ist im Augenblick der Kampf zwischen parlamentarischer Regierung und Leitung durch einen Einzelführer zugunsten des letzteren entschieden. Betrachtet man das neue holländische

Am Tage der Skagerrak-Schlacht

Reichspräsident v. Hindenburg begrüßt die Abordnungen der Marine-Vereine im Hofe der Reichskanzlei



Ministerium als parlamentarische Regierung. So stellt dies den heute sicherlich fähigen Versuch dar, eine wirksame und starke Staatsleitung auf breiter demokratischer Basis aufzubauen. Dieser Versuch könnte nur dann gelingen, wenn die hinter diesem Kabinett stehenden, völlig verschiedenartigen Parteien ihre Gegensätze überwinden und sich geschlossen der Leitung unterwerfen, was kaum angenommen werden darf. Winkling der Versuch, dann liegt die Möglichkeit sehr nahe, daß auch die Niederlande in die Bahn der Einseitigkeit durch eine starke Hand eintreten. Sollte er gelingen, dann hätte Holland in einer Zeit, die anderwärts zwingend nach einer anderen Regierungsform verlangte, bewiesen, daß auch aus einer parteilich zerklüfteten Volksvertretung eine starke und einseitige Regierung erwachsen kann. Darin liegt die weit über die engen Landesgrenzen hinausreichende Bedeutung des neuen holländischen Kabinetts, dessen Entwicklung aus staatswissenschaftlichen Gründen das aufmerksame Interesse verdient.

Osaka, 31. Mai. (Drahtb.) Ministerpräsident Dr. Colijn gab heute nachmittag im Parlament in einer längeren Regierungserklärung die Richtlinien seiner Politik bekannt. Um das Gleichgewicht im Staatshaushalt wiederherzustellen, sei eine starke Einschränkung der öffentlichen Ausgaben unbedingt erforderlich. Die Erhebung neuer Steuern werde sich kaum vermeiden lassen. Ferner müsse eine Anpassung des holländischen Wirtschaftslebens an die veränderte Struktur der Weltwirtschaft erfolgen. Keine einzige Maßnahme dürfe hierbei schon im voraus ausgeschlossen werden, also auch nicht eine eventuelle Änderung der handelspolitischen Methoden.

Einigen Vorstehender des künftigen Verständigungs-Ausschusses Deutsch-französische Vereinbarung

Paris, 1. Juni. Von amtlicher französischer Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung Frankreichs und Deutschlands dahin übereingekommen seien, dem ehemaligen amerikanischen Unterstaatssekretär William D. Borah im künftigen Verständigungsausschuss anzutragen. Dieser Ausschuss ist bekanntlich im Locarnovertrag vorgesehen. Ihm sollen sämtliche deutsch-französischen Streitfragen unterbreitet werden, die sie an den Internationalen Schiedsgerichtshof oder ein anderes Schiedsgericht weitergeleitet werden.

Waffenstillstand China - Japan unterzeichnet

Tokio, 31. Mai. (Drahtb.) Die amtlich mitgeteilte Nachricht, daß am Dienstag nachmittag in Tanaka bei Tientsin der Waffenstillstand zwischen China und Japan unterzeichnet worden, für Japan unterzeichnet General Yamagata, für China Kriegsminister Chiang Kai-shek. Der Waffenstillstand steht eine Entmilitarisierung einer Zone vor, die im Norden von der Großen Mauer, im Osten von der Eisenbahnlinie Feking-Peking und im Westen von der Eisenbahnlinie Feking-Tientsin begrenzt wird. Ferner wird darin bestimmt, daß die Körper der chinesischen Freiwilligen in der entmilitarisierten Zone aufgelöst werden müssen, und daß der Eisenbahnverkehr zwischen Feking und Schanghai wieder aufgenommen ist.

Absperrung der chinesischen Ostbahn durch die Mandchukuo

Ulan Bator, 1. Juni. Die mandchurische Regierung verfügt am Mittwoch die Absperrung der chinesischen Ostbahn bei Zuilens an der mandchurisch-russischen Grenze. Hierdurch wird die Eisenbahnverbindung nach Blabimotok blockiert. Als Begründung für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Russen bisher das abgefuhrte rollende Eisenbahnmateriale, auf das Mandchukuo Anspruch erhebt, nicht herausgegeben habe.

Der Eindruck Italiens auf Dr. Goebbels

Rom, 31. Mai. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Goebbels hat heute vormittag seine Besichtigung kaiserlicher Einrichtungen fortgesetzt und dann nachmittags die italienische und die deutsche Presse empfangen. Er machte dabei im wesentlichen folgende Ausführungen:

Der stärkste Eindruck, den das junge fascistische Italien bei mir hinterlassen hat, ist Mussolini selbst. Er verkörpert in sich Willen und Geist in einer seltenen Harmonie. Er ist eine Persönlichkeit, die weit über das Maß des hergebrachten Talents hinausragt, mit einem Wort ein politisches Genie. Besonders aufregend ist ihm die sein ungemein herzliches, menschliches Wesen.

Wenn auch der Duce als Mensch und als Persönlichkeit alles andere weit übertrifft, so stehen doch um ihn herum viele ausgezeichnete Männer, bei denen ich den unmittelbaren Eindruck gewinnen konnte, daß sie für das Regime und für die funktionierende Fortsetzung der fascistischen Politik von unschätzbarem Nutzen sind. Italien selbst bietet

das imposante Bild von Macht und Ordnung. Mussolinis unerschütterliches Verdienst wird immer darin bestehen, daß er dem italienischen Volk die Überzeugung eingeimpft hat, zu den Nationen ersten Ranges zu gehören. Ich konnte mich bei

Ergebnislose Haussuchungen in Wien

Wien, 31. Mai. (Drahtb.) Heute wurde im Wiener Adolf-Hitler-Haus sowie in den Büroräumen der Gauleitung der NSDAP für das Land Niederösterreich auf richterlichen Befehl eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen, die sich auf den Verdacht des Hochverrats und des verbotenen Besitzes von Waffen und Sprengstoffen stützte. In beiden Fällen verlief die Haussuchung vollständig ergebnislos.

Obwohl heute die Abwesenheit des Reichstagsabg. Theo Dabicht, des Landesinspektors der Österreichischen Nationalsozialistischen Partei, dazu drängt, um in seiner Wohnung in Linz (Ober-Österreich) Haussuchungen zu veranlassen. Die erste Haussuchung fand gegen 7 Uhr statt und verlief vollständig ergebnislos. Als die Beamten zu ihrer vorletzten Stelle mit diesem negativen Bescheid zurückkehrten, erhielten sie den Auftrag, eine nochmalige Haussuchung vorzunehmen. Dabei wurden einige belanglose Akten beschlagnahmt.

Reichstagsabgeordneter Dabicht ist seit einiger Zeit als Pressenachrichtendienst der deutschen Gesandtschaft in Wien inaktiv, obwohl also entsprechend dem internationalen Brauch der Exterritorialität, die demnach von der österreichischen Regierung verletzt worden ist.

Durchreise durch Österreich gebührenfrei

Berlin, 31. Mai. (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß Reichsangehörige, die im Eisenbahn- oder Luftverkehr lediglich durch Österreich durchreisen wollen, von der Reisegebühr befreit werden können, wenn sie einen durchgehenden Fahrtenweis besitzten. Die Durchreise durch Österreich muß in

Hat Gereke auch Steuergelder verschwendet?

Weitere Entdeckungen im Gereke-Prozess
Eine halbe Million Reichsmark, deren Herkunft dunkel ist
„Rechenfehler“ in Gerekes Abrechnungen

Berlin, 31. Mai. (Drahtb.) Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung im Gereke-Prozess wurde der Herausgeber der Zeitschrift „Der Ring“,

Georg von Gleichen,

gehört. Dem Plan, eine überparteiliche nationale Zeitung zu gründen, habe er optimistisch gegenübergestanden. Er habe Herausgeber dieser Zeitung werden wollen. Unter den Interessenten sei auch der damalige Reichskanzler von Schleicher gewesen, der sich dafür eingesetzt habe, daß die Zeitschrift Kundschau in dem gedachten Sinne geleitet werde. Er habe sich damit aber nicht einverstanden erklären können. Auf Befragen gibt der Zeuge an, daß der Plan der Zeitungsgründung nicht fallengelassen worden sei. Mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse sei die Verfolgung des Projektes nur zum Stillstand gekommen.

In der Nachmittagsverhandlung wurde als erster Zeuge der frühere Reichsminister von Reubell,

der zusammen mit Ministerialrat Schellen die Anzeige gegen Dr. Gereke erstattet hatte, vernommen.

Staatsanwalt: Können Sie uns sagen, wie es zu der Anzeige gegen Dr. Gereke gekommen ist?

Zeuge: An einem Abend fand Ministerialrat Schellen und Bürgermeister Lange im Hotel zu mir gekommen und haben mir im strengsten Vertrauen — ich mußte den Herren mein Gehör schenken — über die Vorwürfe gegen Dr. Gereke berichtet. Ich war grundsätzlich dagegen, die Sache mit Gereke allein

diesem Hause innerhalb von höchstens 24 Stunden vom überreifen der österreichischen Grenze ab zu beenden. Die Befreiung wird von der Eichvermerksbehörde im Park vermerkt. Die Eichvermerksbehörde hat ferner die Nummer des Befreiungsvermerks und den Behördenstempel auf dem vorgelegten Fahrschein anbringen.

Bismarck für die Reise aus Österreich nach Deutschland

Wien, 31. Mai. (Drahtb.) Der mit Spannung erwartete Ministerrat, der sich mit den Maßnahmen beschäftigte, die mit der Grenzsperrung zusammenhängen, beschloß schließlich den Bismarck für die Ausreise aus Österreich nach Deutschland. Außerdem wurden noch innerösterreichische Maßnahmen für den Fremdenverkehr beschlossen, so u. a. Fahrpreisermäßigungen und die Verteilung von 8 Millionen Schilling auf die Fremdenverkehrsverbände, die durch die Grenzsperrung gelitten haben.

Fünf Schilling Bahngeld

Wien, 31. Mai. (Drahtb.) Im heutigen Ministerrat hat die Bundesregierung eine Verordnung genehmigt, nach welcher österreichische Bundesbürger, die das Gebiet des Deutschen Reiches unmittelbar oder über ein fremdes Staatsgebiet zu betreten beabsichtigen, hierzu einer Schilling-Geldbedürfnis, die von der nach dem Aufenthaltsort des Verweilers zuständigen Bahnhofsbehörde gegen Erlegung einer Gebühr von fünf Schilling erteilt werden kann. Die Erteilung der Genehmigung wird sich zunächst auf Reisen zu erziehen haben, welche nachgewiesenermaßen aus geschäftlichem Interesse unternommen werden müssen. Die geltenden Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr werden durch die neue Verordnung nicht berührt, wohl aber trifft die Verordnung den Ausfuhrverkehr.

Hat Gereke auch Steuergelder verschwendet?

Weitere Entdeckungen im Gereke-Prozess
Eine halbe Million Reichsmark, deren Herkunft dunkel ist
„Rechenfehler“ in Gerekes Abrechnungen

zu ordnen und dafür, die Öffentlichkeit zu unterrichten. Ich machte sodann dem Oberst von Hindenburg und dem Bismarck von Papen Mitteilung, da der Reichskanzler selbst dringend verhindert war,

Am selben Abend bin ich dann zum Ministerpräsidenten Göring gerufen worden, der mir sagte, die Vorwürfe seien so ungeheuerlich, daß zunächst einmal eine Gegenüberstellung mit Dr. Gereke, Ministerialrat Schellen, Bürgermeister Lange und mir stattfinden sollte. Bei dieser Gegenüberstellung, der noch ein Beamter der Politischen Polizei beizuhelfen, habe ich mich nur auf Beobachten beschränkt und Dr. Gereke nur gefragt, ob er nicht angesichts der gefälligen Ermittlungen etwas zu seiner Entlastung anführen könne. Unter vier Augen sagte mir Gereke, er könne doch unmöglich diesen Herren sagen, an welche politischen Parteien die Gelder gegeben wurden.

Wenn Rechtsanwalt Langbehn, so fuhr der Zeuge fort, einmal sagte, der Prozess wäre nur angehängt worden von Leuten, die Interesse daran hätten, so muß ich diese Äußerung auf mich beziehen. (Mit erhobener Stimme): Ich übernehme sowohl nach der menschlichen wie nach der sachlichen Seite die völlige Verantwortung für meine Handlung. Ich bin mir darüber klar, daß ich leider dazu berufen bin, an der Vernichtung eines Mannes mitzumachen, mit dem ich einmal im Reichstag zusammengelassen habe. Hier hat ein Zeuge ausgesprochen, für den Politiker wären auch trümmere Wege erlaubt. Ich bin hinsichtlich der Frage der landlichen Selbstverwaltung ebenso sachverständig wie dieser Zeuge und sage, man muß hier

nach vorsichtiger sein als im privaten Leben. Über die Tragik des Einzelschicksals hinaus besteht die Tragik, daß bis in die hinterste Landgemeinde die Vertrauenskrise ausgebreitet worden ist. Ich bin Ministerialrat Schellen dankbar, daß er die Korruption des Verbandes von innen her bereinigt, und ich habe dafür Sorge, daß Schellen den Vorwurf bekam. Auch Schellen, das muß ich sagen, hat nicht das geringste Interesse an diesem Prozess gehabt. Die Tatsache, daß Dr. Gereke immer wieder von der Rolle sprach und durch Täuschung des Vorhanges die Zeitschrift in seinen Besitz brachte, ist für mich mitbestimmend zur Anzeige gewesen.

Dann wurde Staatssekretär a. D. Hans Kempner vernommen, der Geschäftsführer der vereinigten Hindenburg-Ausschüsse war. Er erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, daß er an Dr. Gereke im ganzen 1.290.000 Mark zu politischen Zwecken übergeben habe.

Er verbreitete sich zunächst über die Art der Anforderungen von Propaganda-akademien durch Dr. Gereke. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob darüber gesprochen worden sei, was mit einem etwaigen Überschuss geschehen sollte, erwiderte der Zeuge, daß im Ausschuss einmal davon die Rede war, und daß beschlossen wurde, einen vorhandenen Restbetrag der Hindenburgspende zu überweisen. Scheinbar Tuisberg als Vorsitzender habe ausdrücklich festgestellt, daß das Kuratorium mit der Reichspräsidentenwahl seine Tätigkeit als beendet betrachte.

Darauf: Wenn Sie gewußt hätten, daß ein Überschuss von rund 50.000 Mark vorhanden war, hätten Sie sich dann damit einverstanden erklärt,

daß dieser Überschuss für weitere politische Arbeit im Sinne der Hindenburg-Politik verwandt würde?

Zeuge: Das ist außerordentlich schwer zu beantworten, weil ich damals von der Ansicht ausgeh, daß ein Restbetrag vorhanden war. Im anderen Falle würde ich wahrscheinlich auf eine solche Anregung geantwortet haben, wir müßten das Kuratorium zusammenrufen und darüber sprechen.

Darauf: Daß einer einseitig für ihm nahe liegende politische Zwecke über einen solchen Überschuss verfügt, hätten Sie also nicht gebilligt?

Zeuge: Nein, das hätte ich nicht gebilligt.

Der Vorsitzende legte nunmehr ein Schreiben des Zeugen Kempner von Anfang Mai 1932 an den damaligen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und den Reichskanzler Dr. Brüning vor, in dem Kempner erklärte, es fehlten dem Hindenburg-Kuratorium 500.000 RM zur Verrückung aller Schulden. Er wolle nicht wie ein Bankrott dastehen und müsse die Zahlungsmittel der Kuratoriums erklären, wenn er seine Hilfe erhalte.

Der Zeuge erklärte dazu, daß er nicht wisse, ob er Dr. Gereke von diesem Schreiben Kenntnis gegeben habe. Aber er habe ihn darüber unterrichtet, daß Schulden vorhanden seien und daß er in großer Not sei. Als der Staatsanwalt fragt, ob der Zeuge auf Grund dieses Schreibens von Reichsteilen Geldmittel erhalten habe, bezieht sich Staatssekretär Kempner darauf, daß er zu der Beantwortung dieser Frage keine Aussagegenehmigung habe. Der Staatsanwalt äußerte dazu, der Zeuge habe im Hindenburg-Kuratorium ja nur als Privatmann gewirkt und müsse daher ausagen.

Staatsanwalt (mit erhobener Stimme): Es ist für das Kuratorium von ungeheurer Bedeutung, ob die 450.000 RM aus öffentlichen Steuergeldern bereitgestellt wurden, um einen Skandal zu vermeiden, oder ob Privatgelder des Defizits abgedeckt haben. Dieser Defizitbetrag bedarf sich übrigens aufschlüsselnde mit der Summe, die Dr. Gereke zurückgehalten hat. Ich werde mich aufpassen auf das Zeugnis des damaligen Ministers Dr. Dietrich beziehen müssen.

Auf Antrag des Staatsanwalts sollte dann noch ein weiteres Schreiben des Zeugen an den damaligen Staatssekretär der Reichsfinanz, Dr. Bamberger, zur Verlesung kommen. Der Verteidiger Dr. Gereke, Rechtsanwalt Langbehn, protestierte jedoch dagegen. Der Staatsanwalt verlangte nunmehr einen Gerichtsbeschluss, gleichzeitig auch über die Frage der Aussagegenehmigung des Zeugen Kempner.

Der Vorsitzende verkündet nach kurzer Beratung den Beschluss, den Brief des Staatssekretärs Kempner vom 26. Mai 1932 an den damaligen Staatssekretär Bamberger zur Verlesung kommen zu lassen. Die Frage des Staatsanwalts nach der Herkunft der 450.000 RM.

Ist das Gericht nicht zu, weil die Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der Verantwortung der vorgelegten Behörde überlassen bleiben müsse. In dem Brief bringt Kempner auf Zahlung von 500.000 RM zur Abdeckung der Schulden des Hindenburg-Ausschusses, da ein öffentlicher Skandal drohe, wenn er nicht in die Lage versetzt werde, die Forderungen der Gläubiger des Hindenburg-Kuratoriums zu begleichen.

Der nächste Zeuge,

Regierungsdirektor i. R. Granow, war Hauptkassierer beim Hindenburg-Ausschuss. Er bezeugte, daß in den Abrechnungen Dr. Gerekes über die Verwendung der Bahngelder sehr viele Rechenfehler enthalten und die Beträge so unrichtig waren, daß sie zurückgegeben wurden. Die neue Abrechnung ergab dann einen Fehlbetrag von 29.000 RM, auf dessen Auszahlung Gereke und Freidant drängten.

Damals sei aber der Hindenburg-Ausschuss an sich schon in großen finanziellen Nöten gewesen, da ungefähr drei Millionen RM Schulden da waren. Erst im Juli konnten diese Schulden hauptsächlich durch die Vermehrungen des Staatssekretärs Dr. Kempner abgedeckt werden.

Als letzte Zeugin wurde die Ruftine des Anwalts, Frau Dr. Elisabeth Bedach, vernommen. Frau Bedach hat am 19. August im Büro Dr. Gerekes jene 20.000 RM bekommen, welche die Sekretärin Frau Gebhardt aus dem politischen Büro auf Anweisung Gerekes abgegeben hatte. Die Zeugin sagt dazu, ihr Vater sei wegen einer Schuld von 20.000 RM von der Domänenbank dringend geholt worden und habe sich an Gereke um Hilfe gewandt. Dieser habe zugesagt, das Geld von einer Bank zu beschaffen. Da aber an dem kritischen Tag der Bankdirektor nicht zu erreichen war, habe er erklärt, dann müsse er das Geld aus eigenen Mitteln geben. Irrendenweise Anweisung, aus welchem Fonds dieses Geld zu nehmen sei, habe Gereke nicht gegeben.

Staatsanwalt: Ist es richtig, daß im Verlauf der Untersuchung gegen Alepper bei Ihnen eine Haussuchung abgehalten wurde, und daß man bei Ihnen einen Koffer mit Urkunden gefunden hat, wegen deren ein Verfahren wegen Urkundenunterschreibung schwebt?

Die Zeugin bejaht diese Frage und erklärt auf eine weitere Frage des Staatsanwalts: „Wir sind mit der Familie Alepper befreundet gewesen, solange es sich nicht um Politik gehandelt hat. Dann war der Esen aus.“

Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Erklärung des Jungdeutschen Ordens zum Gereke-Prozess

Berlin, 31. Mai. Zu der Aussage des Reichsministers a. D. von Reubell im Gereke-Prozess, Dr. Gereke habe nach eigener Angabe Gelder an politische Gruppen gegeben, gibt der Jungdeutsche Orden folgende Erklärung ab: „Der Jungdeutsche Orden hat niemals von Herrn Dr. Gereke oder von Mittelspersonen Dr. Gerekes irgendwelche Geldmittel erhalten.“

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Der französische Außenminister Paul-Boncour legte sich dafür ein, daß die Entscheidung hierüber erst nach Abschluß der ersten Lesung, die in einigen Tagen zu erwarten ist, vorgenommen werde. Zugleich kündigte er ab, auch an, daß Frankreich darauf bestehen müsse, daß nach der ersten Lesung über die Kontrolle der Waffenfabrikation und des Waffenhandels sowie der Heeresbudgets entschieden werde.

Schließlich wurde die gestrige Entscheidung des Konferenzpräsidiums mit den nachfolgenden Ergänzungen aber doch angenommen:

1. Der Hauptausschuß muß spätestens am 3. Juli wieder einberufen werden;
2. der Präsident wird nach dem Vermittlungsvorschlag von Norman Davis mit der Leitung der Verhandlungen zwischen den Mächten betraut, während das Präsidium die Vorbereitung der zweiten Lesung vorzunehmen hat;
3. die Entscheidung über den Vorschlag, den englischen Konventionstextur nicht nur als Diskussionsgrundlage, sondern als Konventionsunterlage anzunehmen, soll nach dem Vorschlag von Lange (Norwegen) und Paul-Boncour erst am Ende der ersten Lesung getroffen werden.

Der Inhalt des Gesetzes

der Eheschließungen sieht die Einrichtung einer Ehestandshilfe vor, durch die jungen Leuten die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für eine kleine Wohnung ermöglicht werden soll. Es sind zinslose Ehestandsdarlehen bis zum Betrage von 1000 Mark vorgesehen, deren Tilgungsbetrag monatlich 1 Prozent betragen wird.

Reichsbeauftragter für die Hausbesitzer-Verbände

Berlin, 1. Juni. (Funkstpr.) Der Reichswirtschaftsminister hat mit Bezug auf die Vorgänge in den Haus- und Grundbesitzerverbänden den Major a. D. Johann Georg Könneberg-Berlin bis auf weiteres zu seinem Beauftragten für die Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes und ihren Zusammenschluß in der bestehenden Führungsgemeinschaft bestellt.

Berlin, 1. Juni. (Hantspr.) Der Reichswirtschaftsminister hat mit Bezug auf die Vorarbeiten in den Haus- und Grundbesitzerverbänden den Major a. D. Johann Georg Könneberg-Berlin bis auf weiteres zu seinem Beauftragten für die Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes und ihren Zusammenschluß in der bestehenden Führungsgemeinschaft bestellt.

Berlin, 31. Mai. II. meldet: Die Nachricht eines Berliner Blattes, wonach der deutschnationale Abgeordnete Dr. Spahn im Einberufen

200 Arbeitslose bei den Aufräumarbeiten eingesetzt Gefahr für den Schiffsbestand auf der Saale

Bei den Kallbergen handelt es sich um Ablagerungen der Solvanwerke, die in großen Bassins aufbewahrt werden. Durch den frühen Regen der letzten Tage sind die Schuttdämme gebrochen, so daß die ganze Kallflüssigkeit in die Saale rutschte. Sofort nach Bekanntwerden der Kallstrophe begab sich der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig, Hauptmann Loeper, nach Eislehruth. Auf seine Veranlassung wurden unverzüglich 200 Arbeitslose aus Rathdorf eingekleidet, die schiebhaft damit beschäftigt sind, die Kallmassen wegzuräumen. Vermuthlich dürfte aber auch noch Reichswehr zur Hilseleistung herangezogen werden. Die Unglücksstelle bei Rathdorf bietet einen schrecklichen Anblick. In weitem Umfange sind die Wiesen und Auen von Wasser überfluthet. Die 200 Arbeitslosen sind beschäftigt, eine Abfluthrinne aus

Die Stellung des Zentrums

Deute haben unter dem Vorsitz Dr. Brünnings Führer der Reichstags- und der Landtagsfraktion des Zentrums Maßnahmen zur Reorganisation der Partei beraten. Dabei spielt vor allem die Frage der Einheilung des Zentrums zu der staatlichen Neuordnung eine Rolle. Die Grundlage der heutigen Beratungen des Zentrums bildete ein Referat des bekannten Berliner Staatsrechtslehrers Professor Dr. P. Peters über die Probleme des Rechtsstaates. An das Referat schloß sich eine eingehende Aussprache an, die jedoch noch zu keinem Beschluß geführt hat. Die Beratungen des Zentrums werden fortgesetzt.

CRH. Königsfütter (Braunschweig), 1. Juni. (Hunsf.). Im Zusammenhang mit Verhöfen von Stahlhelmführern gegen eine Verordnung des braunschweigischen Innenministers Alagass nahm die Landes kriminalpolizei in Königsfütter den dortigen Ortsgruppenführer des Stahlhelm Landwirt Liebmann sowie weitere acht Stahlhelmführer in Haft. Die polizeiliche Aktion ist noch nicht abgeschlossen.

Leipzig, 1. Juni. Die Revisionsverhandlung im Lübecker Calmette-Proseß begann heute vor dem Reichsgericht unter Vorsitz des Reichsgerichtsraths Schmidt. Der in Lübeck im Februar vorigen Jahres wegen fahrlässiger Tödtung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilte Professor Dyckke vom Lübecker Krankenhaus und der wegen der gleichen Vergehen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurtheilte Lübecker Obermedizinalrath Dr. Altfraedti hatten gegen das Urtheil Revision eingelegt. Die Lübecker Staatsanwaltschaft hat gegen den Freispruch des Angeklagten Prof. Dr. Risch Revision eingelegt. Ebenso hatten die als Nebenkläger im Lübecker Proseß zugelassenen Eltern der verstorbenen Säuglinge Einspruch gegen das Urtheil des Lübecker Gerichts erhoben. In dem Lübecker Proseß handelt es sich bekanntlich darum, daß mehr als 20 Säuglinge, an denen das sogenannte Calmette-Schutzimpfverfahren gegen Tuberkulose zur Anwendung gekommen war, nach der Behandlung an Tuberkulose starben oder, 168 Säuglinge waren unter tuberkuloseverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Als Ursache des Unglücks sah das Gericht in seiner Urtheilsbegründung entweder eine Verwechselung oder aber eine Verunreinigung der Impfskulturen an, für die es die beiden verurtheilten Angeklagten verantwortlich machte, während seiner Auffassung nach gegen den Angeklag-

Ueber die Gang der Revisionsverhandlung wird berichtet: Die Oberreichsanwaltschaft wird von Reichsanwalt Dr. Kirchner vertreten. Von den Angeklagten ist lediglich Obermedizinalrat Dr. Altknecht erschienen, dem Reichsanwalt Dr. Hoffmann zur Seite steht. Für Professor Deyke ist Reichsanwalt Dr. Jbde erschienen, während den Angriffen der als Nebenkläger zugelassenen Eltern auf den freigesprochenen Professor Kloss Reichsanwalt Dr. Cuvie entgegenzutreten wird. Die Nebenkläger sind durch weitere drei Anwälte aus Berlin und Lübeck vertreten.

Zu Beginn der Verhandlungen machte der Vorsitzende die Prozeßbeteiligten darauf aufmerksam, daß der vom Lübecker Gericht festgestellte Sachverhalt nicht angegriffen werden könne und die Verteidigung sich vor dem Revisionsgericht auf die rechtliche Kritik des angefochtenen Urteils zu beschränken habe.

Darauf begann Reichsgerichtsrat Dr. Güngerich als Berichterstatter den umfangreichen Prosektstoff auszuwählen vorzutragen. — Die Entscheidung des Reichsgerichts dürfte am Freitag zu erwarten sein.

Der Lehrbetrieb der Technischen Hochschule Darmstadt wurde nach amtlicher Mitteilung am Mittwochnachmittag wieder aufgenommen, nachdem durch Eingreifen der Regierung eine die Hochschule befriedigende Lösung gefunden werden konnte.

Werder a. d. Havel, 1. Juni. (Kunstspr.) Das Gaswerk brennt. Bei Schweißarbeiten am Gasbehälter ist ausströmendes Gas entzündet worden. Es besteht Explosionsgefahr. Polizei und Feuerwehr haben das Gelände in weitem Umfange absperren lassen.

Stettin, 31. Mai. Eine sensationelle Aufklärung fand der Tod eines Paddlers in der Oder. Am 27. Mai 1933 war der Kaufmann Richard Schuster bei einer Paddelfahrt ertrunken, während seine Begleiterin, die Kindergärtnerin Elbith Mielke aus Stettin, gerettet werden konnte. Im Verlaufe der Untersuchung des Unfalles durch die Kriminalpolizei gelang das Mädchen, in das Boot heimlich ein Leck gebohrt zu haben, um dadurch den Tod ihres Begleiters herbeizuführen. Die Untersuchung ergab weiterhin, daß die Täterin vor einiger Zeit den Ertrunkenen in eine Unfallversicherung mit 5000 Mark und in eine Lebensversicherung mit 10 000 Mark hatte aufnehmen lassen. Sie hatte sich durch den Tod des Versicherungsnehmers in den Besitz der Versicherungssumme bringen wollen. Elbith Mielke sowie ihre Mutter, die im Verdacht der Beihilfe steht, sind verhaftet worden.

Ein englischer Dampfer
mit Ladung gesunken, ein anderer
schwer beschädigt.

Hamburg, 1. Juni. Auf der Unterelbe sind zwei englische Dampfer am Mittwochabend im Rebel zusammengestoßen und beide schwer beschädigt worden. Der Dampfer „Guildford Castle“ mußte aufgegeben werden und ist gesunken. Das Schiff liegt von

zug bis zur Brücke unter Wasser, so daß damit auch der größte Teil der Ladung verloren ist. Insgesamt befanden sich 63 Passagiere an Bord. Sie konnten sämtlich gerettet und nach Cuxhaven gebracht werden. Der schwerbeschädigte „Stenor“ wird von zwei Schleppern nach Hamburg gebracht.

Die Passagiere, die sehr erschöpft waren, erzählten, daß sie sich gegen 10 Uhr abends zur Ruhe begeben hätten. Gegen 11,15 Uhr habe sich ein lautes Krachen aus dem Schiffe gemeldet. Einige Passagiere hatten keine Zeit, sich noch genügend anzuleiden und mußten in Schlafanzügen in die Boote. Erst an Bord wurden sie dann mit Decken versorgt.

[illegible]

Raucht **BOENICKE-
ZIGARREN!** 

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

ROTH-BUCHNER G. M. B. H. Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof

Emmy Birngrube
Helmuth Renders
Verlobte.

W.-Elberfeld, Brillerstr. 40.
Hagen-W. Boelersstr. 11.
Pflingsten 1933. k3512

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Küsters
Liesel Küsters geb. Ellenbeck
Solingen-Gräfrath Wuppertal
den 2. Juni 1933. T-03

Statt Karten.
Günther Bergmann
Zahnarzt
Olli Bergmann geb. Kaprolat
Vermählte.
Wuppertal-Elberfeld, den 2. Juni 1933.
Schwanenstr. 15.

Die Verlobung ihrer Tochter Margrit mit Herrn Dr. rer. pol. Hans Meyer-Wendt beehren sich hiermit anzuzeigen.
Dipl.-Ing. Bergdirektor a. D.
Joh. Kraaz und Frau Elfriede geb. Handschmacker.
Berlin-Wilmersdorf, Südwestkorso 15.
2. Juni 1933.

Margrit Kraaz
Hans Meyer-Wendt
Verlobte.
Berlin-Schöneberg, Apostel Paulusstraße 19.
2. Juni 1933.

Heute morgen verschied plötzlich unser hochverehrter lieber Kollege

Herr Geheimer Sanitätsrat
Dr. med. Knickmeyer

in Velbert im 80. Lebensjahre.

Sein langes Leben war nicht nur eine stete, treue Fürsorge für die ihm anvertrauten Kranken und Dienst an der Gesundheit des Volkes, auch der Aerzterverein verlor in ihm einen treuen Berater und Mitkämpfer in Standesfragen.

Nur zu kurz war es ihm vergönnt, sich des Sieges der nationalen Erneuerung zu erfreuen, für den er selbst, trotz seines hohen Alters, jahrelang aufopfernd und mit aller Kraft gekämpft hat.

Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

Der Aerzterverein
des ehemaligen Kreises Mettmann
I. A.: Dr. Sprave.

W.-Vohwinkel, den 31. Mai 1933.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen. Dienstag, den 31. Mai 1933, um 12 Uhr meinen lieben unvergesslichen Mann, unseren herzensguten, treuen Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Jacob Reh

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von beinahe 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jacob Reh Emilie geb. Birkenhauer und Kinder
Emil Schmidt und Frau Mimmi geb. Reh
Walter Groß und Frau Elli geb. Reh
Max Reh Jr.
Günter und Erika Groß.

Wuppertal-Barmen, gr. Flurstraße 22, Elberfeld, Rodheim b. Gießen, den 31. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle Schillerstraße aus statt.

Nach schwerer Krankheit ging heute morgen mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Richard Protz

Konrektor i. R.

nach arbeitsreichem Leben im Alter von 66 Jahren heim.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Betty Protz geb. Köcke
Rudolf Protz
Otto Protz
Marga Huckenbeck geb. Protz
Berta Protz geb. Bürrheim
Gustav Huckenbeck u. 3 Enkel.

Leichlingen (z. Zt. W.-Barmen, Humboldtstr. 20), Meschede, Argentinien, Radevormwald, den 31. Mai 1933.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 3. Juni 1933, 11 Uhr vormittags, im Krematorium Hagen-Deister statt.

Gott der Herr rief heute morgen 4 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Otto Schotte

im Alter von 71 Jahren zu sich in die Wohnstätten des Friedens.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Berg-Markstraße 2), den 31. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Juni 1933, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofes aus statt.

Wir haben unsere bisherige Bürogemeinschaft aufgelöst. Es befinden sich ab 1. Juni 1933:

die Geschäftsräume des **Rechtsanwalts Brück**

W.-Elberfeld, Berlinerstraße 77/79, Gebäude der Bauwerks-Berufsgenossenschaft, Tel. 3444

die Geschäftsräume des **Rechtsanwalts Dr. Haarhaus**

W.-Elberfeld, Königstraße 42, Tel. 35551

Brück
Rechtsanwalt.

Dr. Haarhaus
Rechtsanwalt.

a347

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg, Hütten,
Maschinenwesen
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN



Die Freude

am Körper, an normaler Schönheit, anmutiger Haltung, weicht der Thalyssia-Druckhalter

„Tarnke“ (D. R. P.)

Bräutigt schwache Brust, hebt, trägt und formt mit sanftem Zwang die schlaffe, hängende Brust, gibt ihr die feste Form wieder und macht jede Brust formvollständig. Die weibliche Brust 60 Dfg. Thalyssia-Broschüre mit vielen Bildern und Belehrungen im Laden kostenlos (Zufendung gegen 12 Pfennig).

Autorisierte

Thalyssia

Vertretung

Jungbrunnen
B., Schuchardstraße 1,
E., Poststraße 3. 365b

Keine andere Hellame
ist so erfolgreich wie die Bettungsangelei

Hellseher
Knut Hallerström

Wegen des großen Erfolges sind die Privatprechstunden in Elberfeld bis Sonnabend d. 3. Juni verlängert. Ermäßigtes Honorar von 2.— RM. an. Empfangszeit tägl. 10-1 und 3-5 Uhr. Hotel Rheinscher Hof, Elberfeld, Hofaue. Tel. 20039

Mäntel u. Kleider
zu Preisen,
die Sie in Erstaunen setzen!

Mäntel 9.75, 12.75, 15.75, 20.50
Kleider 24.75, 29.75 und höher
2.99, 3.75, 4.50, 12.75, 15.75, 19.75 und höher
Machen Sie einen Versuch und gehen Sie zu

Hamm
Elberfeld, jetzt Grünstraße 37

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Hebamme i. R.

Frau Wwe. Helene Jochum-Küpper

geb. Blümer

im hohen Alter von 83½ Jahren.

In stiller Trauer:

Familie Jac. Heimen - Tusch
Familie Heinr. Knappmann
Familie Walt. Küpper
u. 12 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, Düsseldorf-Eller, Haan, Köln-Kalk, den 31. Mai 1933. Wüllingstr. 26.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Wer Qualität u. Preis vergleicht -
der findet „Gefest“
»Gefest«
Bohnerwachs - Wachsbeize
bohnt mühelos hochglanzend
Überall erhältlich!
Hersteller: Thompson-Werke GmbH Düsseldorf

Familien-
Anzeigen

Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
und
Todes-
Anzeigen
finden weitest-
breiteste Verbreitung
durch den

General-
Anzeiger
der Stadt
Wuppertal



Häuserchen
250

Mädchen-Kleid
295

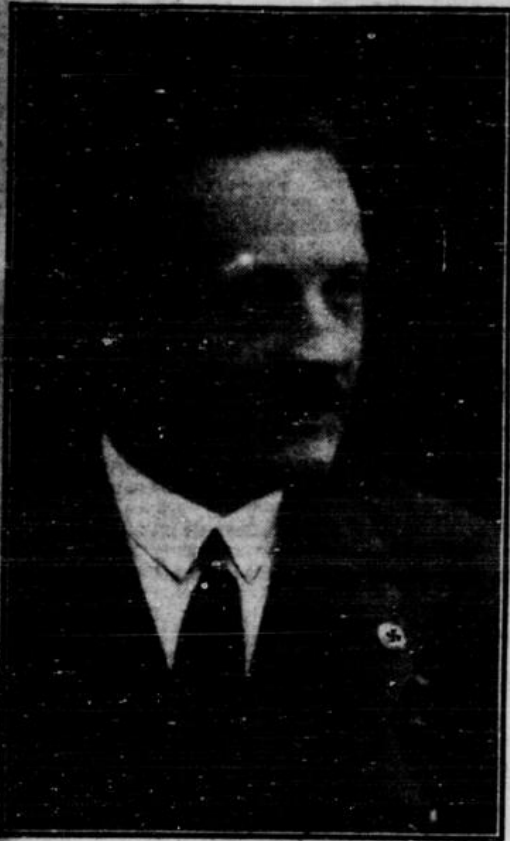
Original-
Kleider Anzug
475

Einzel-Anzug
295

TIETZ

Erich Koch-Elberfeld Oberpräsident von Ostpreußen

Wie wir erfahren, ist der bisherige Gauleiter der NSDAP in Ostpreußen, Erich Koch, ein gebürtiger Elberfelder, der sich besondere Verdienste um Ostpreußen erworben hat und von mehreren Seiten zum Ehrenbürger ernannt wurde. Oberpräsident von Ostpreußen geworden.



Die Wuppertaler Nationalsozialisten sind mit Recht stolz darauf, daß das Vertrauen des Führers wieder einen ihrer alten Kämpfer in eine hohe und verantwortungsvolle Stelle berufen hat.

Der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Erich Koch, der im 38. Lebensjahre steht, ist geborener Elberfelder. Er besuchte in Elberfeld die Mittelschule und war später bei der Reichsbahndirektion Elberfeld beschäftigt. Seine ehemaligen Mitschüler erinnern sich gerne einer Eigenschaft, die Erich Koch schon in seinen jungen Jahren besonders auszeichnete: die feste Pflicht- und Hilfsbereitschaft, die für den Kameraden stets das Beste herbeiführt, an den unwandelbaren Idealismus, der Erich Koch schon vor mehr als einem Jahrzehnt in die Reihen der Nationalsozialisten führte. Den Weltkrieg machte er als Infanterist mit; bei der Befreiung Ostpreußens war er selbstverständlich mit in den vordersten Reihen. Der Kampf gegen die Franzosen an der Ruhr sah ihn als einen der Mitkämpfer Albert Leo Schlageters. Trotz dieses Ziehliegens bei allen Gelegenheiten, wenn es um die nationale Befreiung Deutschlands ging, fand er immer noch

Zeit, an sich persönlich zu arbeiten, auf seine geistige Fortbildung bedacht zu sein. Das ermöglichte ihm seine eifrige Energie, sein zielbewusstes Vorgehen. Die Provinz Ostpreußen ließ ihm Ehrungen zuteil werden, wie sie selten zuvor einem Rheinländer im Osten widerfahren. Jetzt hat ihn Reichsfürst Adolf Hitler zum Leiter der Reichs- und Provinzialverwaltung Ostpreußens ernannt, hat damit einen feindlichen Ruch der Bevölkerung Ostpreußens entfernt. Der Stolz der Wuppertaler Nationalsozialisten auf diesen Vorkämpfer der Freiheitsbewegung ist berechtigt.

Die Jahresarbeit der Elberfelder Kreissynode

Die diesjährige Tagung der Elberfelder Kreissynode fand in Ronsdorf statt. Den Verhandlungen ging ein Gottesdienst in der Ref. Kirche voraus, in der Pfarrer Wilhelm Haus die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Synode im Luth. Vereinshaus. Die Verhandlungen wurden nach Gesang, Schriftverlesung und Gebet durch Superintendent Jung eröffnet. Nach dem Ergebnis der Mitglieder fand die Besprechung des durch den Superintendenten vorgelegten Jahresberichts statt. Der Bericht teilt eingangs nochmals die Rundgebung mit, die die Evangelischen Gemeinden Wuppertals in der Woche vor Ostern beschlossen haben. Diese Rundgebung bringt ein freudiges Ja seitens der Kirche zu dem Aufbruch des deutschen Volkes in der nationalen Revolution, ein Ja, das unsere Gemeinden unumwunden ausgesprochen haben, bevor es von anderer Seite, von der man es erwartete, ausgesprochen war. Sie gibt uns Zeugnis von den Sorgen, um nicht zu sagen von der Sorge, welche weite Kreise ergriffen hat, daß doch die Kirche die gottgeschenkte Stunde nicht veräumen möge, um die Wege zu gehen, die Gott ihr jetzt weist.

Der Bericht erwähnt weiter die Arbeiten, die der Neubildung der deutschen Evangelischen Kirche gewidmet sind. Der Superintendent berichtet sodann über die Tagung der Provinzialsynode und ihre Beschlüsse, über die Veränderungen im Pfarrerrat der Synode usw. Drei Gemeindepastoren und zwei Pastoren der Inneren Mission traten in den Rufstand. Ein Gemeindepfarrer wurde durch den Tod abberufen.

Der Bericht gibt weiter Aufschluß über den Besuch der Gottesdienste, über die Gemeindevorstände, die Mittermission, deren Bedeutung immer mehr erkannt wird, über die Synodalkonferenzen, die Synodalen Pfarrkonferenzen, die Arbeit der Rheinischen Mission, die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins und seines Frauenvereins, über den Zweigverein des Evangelischen Bundes, weiter über die Tätigkeit des Kreisverbandes der Frauenhilfe und über den evangelischen Religionsunterricht an der gewerblichen Mädchenberufsschule. Zum Schluß macht der Bericht eine Reihe von wertvollen statistischen Angaben.

Die Standesämter am Pfingstmontag

Zur Anmeldung nur von Sterbefällen und Trauungen sind die Standesämter der Stadt Wuppertal am 2. Pfingsttag 5. Juni wie folgt geöffnet:

Die Standesämter B.-Elberfeld und B.-Barmen von 11—12 Uhr vormittags. B.-Langenfeld, B.-Devenburg, B.-Ronsdorf, B.-Cronenberg und B.-Rohrort von 11.30 bis 12 Uhr vormittags.

Pfingstmontag sind die Standesämter geschlossen.

Pfarrer Hense unter dem Beifall der Anwesenden herzlichen Dank für seine Tätigkeit aus.

Der Synodalrechner, Pfarrer Hohmann, legte die Synodalrechnung für 1932 vor. Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen. Der Haushaltsplan für 1933 wurde genehmigt, die synodale Umlage beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden verschiedene Anträge der Luth. Gemeinde Elberfeld zur Weitergabe an die Provinzialsynode angenommen. In diesen Anträgen wird gefordert, daß bei Schaffung des Reichsschulgesetzes die Evangelische Erziehungsschule gesichert wird, daß die Neuordnung der Lehrerbildung im Sinne der Heranbildung bewußt evangelischer Lehrkräfte durchgeföhrt wird und daß der Religionsunterricht an den mittleren, höheren und Berufsschulen und die Ausbildung der Theologen an den Universitäten künftig kirchlich gebunden und kirchlich zuverlässigen Persönlichkeiten anvertraut wird. Ein Antrag der Reformierten Gemeinde, die Wünsche und Bedenken, die die Luth. Vereinigung des Rheinlandes und der Reformierte Bund in Bezug auf die Agende niedergelegt haben, sich zu eigen zu machen und der Provinzialsynode zu unterbreiten, wurde angenommen.

Pfarrer Weinsheimer berichtete über die Jugendpflege und das Evana. Jugend- und Wohlfahrtsamt und legte auch den Haushaltsplan des letzteren vor. Der Bericht wurde besprochen. Der Haushaltsplan fand die Zustimmung der Synode.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung durch den Superintendenten mit der Bitte um den Segen des Herrn geschlossen.

Wuppertaler Steuerkalender für den Monat Juni 1933

An die städtische Steuerkasse bezu. die Finanzkassen sind zu zahlen:

Bis 5. Juni:

1. Lohnsteuer für Mai sowie Abgabe für die Arbeitslosenhilfe,
2. Bürgersteuer, soweit diese vom Arbeitgeber bei der Lohn- und Gehaltszahlung einzubehalten ist.

Bis 10. Juni:

3. Vorauszahlung auf Einkommen- und Körperschaftsteuer für das 2. Vierteljahr 1933,
4. Getränkesteuer für Mai,
5. Biersteuer für Mai von Bierverlegern, Flaschenbierhändlern und Wirten, für deren eingeführtes Bier die Steuer nicht von der Brauerei gezahlt wird.

6. Umsatzsteuer für Mai (von Monatszahlern).

Bis 15. Juni:

7. Staatliche und städtische Abgaben vom Haus- und Grundbesitz für den Monat Juni,
8. Gewerbesteuer für den Monat Juni.

Bis 20. Juni:

9. Lohnsteuer von Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Juni, falls 200 Reichsmark übersteigen,
10. Bürgersteuer wie vor.

Die Gedenkfeier für Hubert Pfeiffer Gedächtnis-Konzert in der Elberfelder Stadthalle

Zu einem erhebenden, weisevollen Eindruck wurde das geistige Gedächtniskonzert für den allzu früh seiner großen, tiefinnerlichen Kunst entrissenen Wuppertaler Tonkünstlers Hubert Pfeiffer. Eine große Zuhörerschaft füllte in dichtem Reihen Saal und Galerie der Elberfelder Stadthalle. Vor dem mit Blattpflanzen umrahmten Podium war die Büste des Künstlers, die Karina Velden geschaffen, aufgestellt.

Der aus allen singfreudigen Kreisen des Wuppertals aufgerufene Chor stellte ein bereichendes Zeugnis dar für den starken, lebendigen Wider-

Erfolg lohnte die reichlich aufgewandten Mühen, die namentlich Chordirektor Heinz Anrath und Kapellmeister Gregor Eichhorn um die Einkundierung aufgewandt hatten. Zu welcher technischen und musikalischen Sicherheit, zu welcher prächtigen Klangwirkung sie den aus allen Schichten der Bürgerschaft so schnell zusammengeführten Chor zu bringen vermochten, haben wir, wie bereits berichtet, schon auf einer der letzten Proben bemerken können. Tatsächlich — hier war ein Wunder vollbracht worden. Das Wunder nämlich, daß der neubestellte Schweriner Musik-

immer wieder aus neue nach dem Dirigenten und seiner stilistischen Gefolgschaft.

Die Bräuer, der ja mit Bach und Brahms zu den großen Vorbildern Hubert Pfeiffers zählt, hat man auch den Wuppertaler Tonmeister den „Musikanten Gottes“ genannt. Wie treffend diese Bezeichnung auf ihn paßt, wird überzeugend klar aus seiner herrlichen Messe, die ja nun schon zu wiederholten Malen in Wuppertal und seinen angrenzenden Bezirken erklingen ist. Sie ist eine einzige glühende, aus den Stürmen des Lebens geborene, aber auch von freudvollen Tönen, vom Aufschwung höchster Lebenskraft durchdrungene Lobpreisung des Höchsten. Sein ganzes Sein und Wesen und Fühlen bringt da Pfeiffer seinem Gott in Tönen dar. In dem kraftvoll überzeugenden Credo, im tief besetzten Kyrie, in der himmelstürmenden Uraufführung des Gloria oder in den wie Balsam in die Wunden der Seele fließenden Tönen des „Benedictus“... „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ — an diese für die Ewigkeit geschriebenen Töne des deutschen Brahms-Requiem wird man hier erinnert, und man erkennt: Auch Hubert Pfeiffer ist ein Großer unter den Meistern.

„Und hätte der Liebe nicht...“ Das Wort ist Grund, afford seines Schaffens. Es spricht aus seinem zu Orchester und Alt solo geschriebenen Männerchor „Die Liebe“, der ja schon das Rheinische Sängerbundesfest in Barmen musikalisch krönte. Es spricht weiter aus Liedern, die die diesmalige ausgezeichnete Gesalterin des Alt solo, Eva Jürgens, zum Orchester, einleitend sang, und spricht aus dem zum ersten Male dargebrachten „Aussiedler“, in der unvollendet nachgelassenen Kantate „Gesang zur Sonne“, in denen wie auch in der Messe, Eva Jürgens ebenfalls das Alt solo inne hatte. Neben ihr hörte man im Soloquartett der Messe Hilde Besselmann in der Sopranpartie, den hellen Tenor Josef Barbing und den vielversprechenden Bassisten Rud. Baum, dessen Organ stark persönliche Eigenart aufweist. Ein Solistenquartett, wohl etwas ungleich geartet, aber ausschließlich von heimischen Kräften bestritten. Die Orgel betreute Gottfried Grote, dessen junge Meisterschaft sich auch hier trefflich bewährte.

In das feierliche Gedächtnis in Tönen drangen auch Worte zu Ehren Pfeiffers. Helmut Schnadenburg sprach sie. Er betonte, daß das Werk Pfeiffers tief in Volkstum, Tradition und Religion verwurzelt sei und sich gerade in diesen Zügen vortrefflich von so



Die Totenmaske des Künstlers
abgenommen von Karina Velden

mancher Schöpfung moderner Musiker unterscheidet. Pfeiffer sei ferner ein Künstler gewesen, dessen Schaffen durch eine fortwährende Entwicklung gekennzeichnet werde: er sei kein verwöhnter Götterkinder gewesen, dem alles von selbst in den Schoß falle, sondern nur durch harte und stetige Arbeit, durch eine dauernde Auseinandersetzung mit überkommenen Formen habe er sich allmählich zu seinem eigenen Stil durchgerungen.

Mehr als 6 Millionen

verwenden zur Zahnpflege morgens und abends Chlorodont. Warum?

Tausende können sich irren, Millionen aber nicht, sie nehmen nur Chlorodont (Antwort auf unsere Preisaufrage)



Arbeitszimmer
Hubert Pfeiffers

Woll, den Hubert Pfeiffers Schaffen, das in allen deutschen Gauen aufhorchen ließ, in seiner engeren Heimat gefunden hat. Dieses lebendige Zeugnis ließ das selber so oft zutreffende Wort zuhören werden vom Propheten, der nichts in seinem Land gibt...

Viele Kräfte waren um die würdige Gestaltung der Gedenkfeier am Werk, und der starke

general Fritz Mecklenburg bei seiner Ankunft ein untadeliges und bestens bispliniertes Material vorband. Damit konnte er weitere Wunder wirken. Pfeiffers Es-dur-Messe mit einer Eindringkraft und einer Klangwirkung hinzulegen, die die schon von den vorausgegangenen Darbietungen ergriffenen Zuhörer im tiefsten Innern packte und entflammte. Stürme des Beifalls brausen durch den Saal und riefen

Die Lage im Wuppertaler Kohlenhandel

Der Vorstand der Vereinigung Wuppertaler Kohlenhändler e. V. schreibt uns im Einvernehmen mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zu den, die Organisation des Wuppertaler Kohlenhandels betreffenden, in den hiesigen Tageszeitungen erschienenen Artikeln folgendes:

Infolge von Mißverständnissen und vorläufigen Forderungen aus Kreisen, die ein Interesse daran haben, der sich anbahnenden Ordnung und Sauberkeit zu widerstreben, sind Unklarheiten über die Organisation und Absichten des ordentlichen Kohlenhandels entstanden. Deshalb ist die Klärung der Angelegenheiten dringend notwendig. Zunächst ist bezüglich des Verhältnisses zum Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zu sagen, daß es zureichend ist, daß die Kohlenhändler nicht beabsichtigen, sich in Widerspruch zu der Kampfbund auf den Kampf zu begeben. Wenn das entgegen der Auffassung und der Anweisung des Kampfbundes und der Geschäftsführung des ordentlichen Kohlenhandels steht, so ist das, was halb, weil bei Gelegenheit der ersten Versammlung zum Zwecke der Gleichhaltung der Kampfbund dem Kohlenhandel seinen Schutz gegen die auch bei ihm vorhandenen unlauteren Elemente zugesagt hat. Das ist leider von einem Teil der Händler nicht mißverstanden worden.

Im übrigen ist festzustellen, daß der Kohlenhandel als eine der ersten Wirtschaftsprüfung sich von oben nach unten durchzusetzen hat zum Zwecke der Gleichhaltung und Vorbereitung des hiesigen Aufbaues im Sinne der WZV. An der Spitze steht der Hr. Kreidemann als Präsident des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands e. V., ordnungsgemäß gewählt, bestätigt und mit entsprechenden Vollmachten ausgestattet durch die Reichslagerungsleitung. Von da erhält der Landesverband rheinisch-westfälischer Kohlenhändler e. V. und von diesem der örtliche Kohlenhandel, also auch die Wuppertaler Händlervereinigung, ihre Richtlinien und Anweisungen. Nur nach diesen klaren Anweisungen handelt der Vorstand der hiesigen Kohlenhändlervereinigung. Durch ist die Kohlenhändlervereinigung eine selbstverantwortliche, von Eingriffen und Einflüssen unabhängige Wirtschaftsorganisation geworden. Im Sinne der, wie gesagt, maßgebenden Anweisungen der übergeordneten Stellen wird sich der Vorstand der Wuppertaler Kohlenhändlervereinigung nicht darin betätigen lassen, in den eigenen Reihen Ordnung zu schaffen und Ordnung zu halten, sondern hinsichtlich der allgemeinen Geschäftsabwicklung und Sauberhaltung des gesamten Standes als auch der Preise und Lieferbedingungen und sonstiger als notwendig erkannter Maßnahmen, wie das die erste unerlässliche Voraussetzung für den hiesigen Aufbau ist. Der Vorstand der Kohlenhändlervereinigung ist sich bewußt, daß den Leistungen, die er erhält, selbstverständlich der Grundfals „Gemeinnut vor Eigennut“ innewohnt und daß er deshalb bei seinen eigenen Maßnahmen nach diesem Grundsatz handelt.

Neubildung der Steueraussschüsse bei den Finanzämtern im Bezirk der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid

Wahlen durch die Industrie- und Handelskammer

Die Neubildung der Steueraussschüsse bei den Finanzämtern erfolgt auf Grund eines Gesetzes vom 22. April 1933. Nach der Steueraussschussordnung vom 22. Mai 1931, die für die Zusammenfassung der Steueraussschüsse maßgebend ist, bestehen die Steueraussschüsse aus ernannten und gewählten Mitgliedern. Die letzteren werden zur Hälfte von den Organen der Selbstverwaltung

Was seine Blindheit anbetraf, so habe er einmal geäußert, er wolle sie nicht für Millionen hergeben. Denn sein nach innen gerichtetes Menschentum bedürfte nicht des Auges. Einzu kam ein einzigartiges Gedächtnis, das es ihm ermöglichte, ganze Werke mit sämtlichen Stimmen im Kopfe zu behalten, bis er Zeit und Gelegenheit fand, sie seinen Schülern in die Feder zu diktieren. Allerdings habe wohl gerade diese ungeheure geistige Leistung seine Gesundheit untergraben, wie er denn überhaupt nur in dieser Schwermut des Aufnotierens seiner Werke die Blindheit wirklich als Demniss empfunden habe. Ein schönes Zitat sei die Tatsache, daß Völkerters letztes, unvollendetes Werk den Titel „Gesang zur Sonne“ trug. Ein Zitat vor allem auch für die Unsterblichkeit der Kunst, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Teile dieser Kantate im Geiste ihres Schöpfers fertig komponiert waren, aber von ihm, ohne jemals erklingen oder aufgeschrieben worden zu sein, mit ins Grab genommen wurden.

Die Nachfeier

Im Anschluß an das Konzert fand im Thalia-Restaurant eine Nachfeier statt, zu der sich die Mitwirkenden und Besucher des Konzerts so zahlreich eingefunden hatten, daß sich der Raum als zu klein erwies. Im Rahmen dieses schönen und geselligen Beisammenseins wurde eine Reihe von Reden gehalten sowie mehrere Vieder durch einzelne der beteiligten Männerchöre zu Gehör gebracht. Nachdem Oberbürgermeister Friedrich der Vorsitzende der Kultur-Vereinigung, die Anwesenden begrüßte, erging der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Richard Freil. Varnen, das Wort. Er dankte allen, die sich großzügig und unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt hatten: den musikalischen Leitern, den Sängern, dem Chor und Orchester, den Begleitern, die das Notenmaterial lieferten. Sie alle seien von dem Willen zum Opfer bezeugt gewesen, hätten dem großen Ziele die Treue über das Grab hinaus bewahren wollen. Und so solle es auch bleiben: der Deutsche erbe den deutschen Meister! Hermann Langenbeck verlas darauf zahlreiche schriftliche Grüße von auswärtigen Mitgliedern des Chörengemeinschaften für die Gedächtnisfeier, die durch Krankheit oder andere Umstände zu ihrem Bedauern am persönlichen Erscheinen verhindert waren. U. a. trafen Grüße ein von Hans Garloff, dessen Gedächtnis ja den Stoff zu Völkerters unvollendeter Kantate lieferten, Hermann von Schmiedel,

Vor dem Straßengericht

Ein Konkurs in gerichtlicher Beleuchtung

Große Spesen, großer Weinkeller, große Bilanzrisuren
Urteil: 9 Monate Gefängnis

Der Zusammenbruch der bekannten Textilgroßhandlung des 52-jährigen Kaufmanns Max J. aus Elberfeld hatte gestern sein Nachspiel vor dem ersten hiesigen Großen Straßengericht. J. war im November 1931 nach erfolglosem Vergleichsverfahren mit einem ganz erheblichem Ueberschuß an Passiven in Konkurs gegangen, so daß für die nicht abgesicherten Gläubiger fast gar nichts übrig blieb. Im Laufe des Jahres 1932 wurde, da verschiedenes in seiner Geschäftsführung nicht zu stimmen schien, auf Betreiben des Gläubigerausschusses vom Konkursverwalter eine Strafanzeige gegen ihn erstattet, die im Dezember 1932 zu seiner vorläufigen Verhaftung führte. Die sich daran anschließende Anklage war ihm vor, übermäßig en Aufwand getrieben, Vermögensstücke zum Nachteil seiner Gläubiger beiseite und mit Hilfe falscher Bilanzen hohe Bankkredite erschwindelt zu haben.

Im einzelnen wurde ihm zu dem ersten Anklagepunkt vorgehalten, daß er trotz unangeforderter Geschäftsinspektion im Jahre 1929 rund 30.000 RM., 1930 rund 20.000 RM. und 1931 10.500 RM. für seine persönlichen Bedürfnisse und für Reisepesen entnommen habe, nicht eingerechnete Steuern, Hypothekenzinsen und Löhne für Gärtner und Chauffeur, J. und sein Vertriebsleiter veräußert zu widerlegen, daß diese Beträge als übermäßiger Aufwand bezeichnet werden könnten, indem sie auszuführen, jeder einmütigen geschäftlichen Reifereiter habe jährlich mindestens 10.000 RM. Reisepesen. Insbesondere dürften gelegentliche Abenden mit Kunden nicht als „Vergnügen“ betrachtet werden, vielmehr handele es sich hierbei um regelrechte Werbungsreisen.

Mit dem 2. fchen Weinkeller mußte das Gericht sich besonders lange beschäftigen, da hierbei mangelhafte Manipulation zu klären war. Nach Eröffnung des Konkursverfahrens hatte J. behauptet, die im Keller seines Hauses lagernden 800 Flaschen Wein gehörten seiner Frau. Einem großen Teil davon habe sie vor 20 Jahren mit in die Ehe gebracht, das andere sei von ihr hinzugekauft bzw. ihr von ihm geschenkt worden. Tatsächlich waren auch einige Rechnungen auf den Namen seiner Frau aufgestellt, die Ermittlungen hatten aber ergeben, daß er diese Rechnungen nachträglich hatte umschreiben lassen. Von dieser Darstellung wich J. in der Verhandlung nicht ab, obwohl ihm vorgehalten werden konnte, daß die ganzen Weinbottiche aus den Jahren 1921 bis 1930 — ca. 3000 Flaschen — auf seinen Namen geliefert worden waren. Der dritte Anklagepunkt betraf einen Wechsel im Betrage von 150 Mark, um den J. die Konkursmasse zugunsten seiner Frau erleichtert hatte. Hier wollte J. sich mit der Einrede entlasten, seine Frau habe ihm den Wechsel diskontiert; im übrigen habe er sie für ein Darlehen schloß halten müssen, das von ihr im Laufe des Vergleichsverfahrens gegeben worden sei. Auch diese Einwände konnten widerlegt werden, der Fall lag so, daß einander Ware oder Wechsel verschoben worden war.

Am leichtesten war der letzte Punkt der Anklage, die Bilanzfälschungen, klarzustellen. Nach dem Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen hatte J. einen Großbank, die ihm einen Kredit von bald 100.000 RM. gewährte, in den Jahren 1927 bis 1930 ungeeignet überlegte Bilanzen eingereicht, um die Bank bei der Stange zu halten. Die Debitoren und Warenbestände waren in den verschiedenen Jahren um 90.000 bis 150.000 RM. zu hoch, die Kreditoren regelmäßig um die Hälfte vermindert. Die Bilanzfälschungen wurden im Ergebnis der Bank einen Schaden von 80.000 RM. erwiesen; wäre sie im Jahre 1929 von dem schlechten Stand des Geschäfts unterrichtet worden, so hätte sie höchstwahrscheinlich noch eine beträchtliche Summe retten können. Der Angeklagte glaubte hierzu vorbringen zu sollen, daß der Sachverständige die Debitoren nicht richtig erfaßt und die großen Differenzen auf Grund der unmaßgeblichen Steuerbilanz errechnet habe, aber auch dieser Rechtfertigungsversuch schlug fehl, da seine Angeklagten nicht ihm, sondern dem Sachverständigen recht gaben.

Nach achtstündiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt: das Gericht hielt J. im Sinne der Anklage des Konkursbetrugs und des Betrugs für überführt und erkannte gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft. Der bis dahin bestehende Haftbefehl wurde mit der Begründung aufgehoben, daß jetzt eine Verdunkelungsgefahr nicht mehr bestehe.

Die Vorbereitungen der Reichsbahn für den Pfingstverkehr

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Wuppertal weist darauf hin, daß für den zu erwartenden lebhaften Pfingstverkehr alle Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Reichsbahn wird vor den erfahrungsgemäß stark besetzten Durchgangszügen Vorzüge fahren lassen. Außerdem werden an den Feiertagen viele Sonderzüge nach allen Richtungen hin und besonders nach den Ausflugsgebieten verkehren. Im allgemeinen liegt der Fahrplan für die Vorzüge 10 Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen. Es ist ratsam, die Vorzüge zu benutzen und nicht auf die fahrplanmäßigen Züge zu warten. An die verlängerte Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten und die Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten sei nochmals erinnert. Zur Vermeidung langer Anstehens an den Fahrkartenschaltern empfiehlt sich, die Fahrkarten im Voraus und, wenn möglich, gleich für Hin- und Rückfahrt zu lösen.

Die Reichsbahndirektion Wuppertal wird zur glatten Abwicklung des Pfingstverkehrs bei Bedarf auch die planmäßigen Züge verstärken lassen. Außerdem werden auf den größten Bahnhöfen noch Reservestellen aufgestellt, die nötigenfalls eingesetzt werden. Es empfiehlt sich, bei der Rückkehr von Ausflügen nicht die letzten Züge zu benutzen, weil sie erfahrungsgemäß immer stark besetzt sind.

Militärkonzert für die chem. 16er

Der Verein ehemaliger „Gaskamer“, Wuppertal-Barmen, veranstaltet am Pfingstsonntag ab 16.30 Uhr auf dem Vorplatz der Barmen Stadthalle — bei gleichzeitigem Wetter in der Halle — ein Militärkonzert. Das Konzert wird ausgetragen von der Kapelle des 1. Bataillons st. Stadtbataillon-Weimars, Gen. Berta. Das Bataillon des Stadtbataillon-Regiments unter der Leitung des Musikdirektors Heister steht auf beachtlicher Höhe. Allen Freunden einer guten Musikdarbietung stehen genutzte Stunden bevor. Stadtbataillon, SS. und SA. die Kameraden des Barmen Verbandes und alle nationalen Kreise der Stadt sind eingeladen, sich an diesem Konzert, dessen Reinertrag der Wohlfahrtskasse der 16er zufließt, zahlreich zu beteiligen.

Zahnärztliches Institut der Barmen Ortskrankenkasse geschlossen

Im Ansehung der vorliegenden Nummer macht die Kasse Ortskrankenkasse Barmen bekannt, daß sie ihr zahnärztliches Institut geschlossen hat.

Autobusfahrten ins Oberbergische u. s. w.

beranfaßt am Pfingstsonntag die Firma Heinrich Ludwig, Elberfeld, Abfahrtsfahrplan 14. Karten auch im Verkehrsamt, Schönebergstraße 14, (siehe Anzeige).

Rhein-Pfingstreise mit „Weber-Schiff“

Im Ansehung der vorliegenden Nummer veröffentlicht die Schiffahrt-Gesellschaft Th. Weber & Söhne, Köln, ihr Pfingstprogramm für recht genutzte Pfingstfahrten mit ihren Tampfern auf dem Rhein.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld

c. — Arbeitsjubiläum. Als erste Jubilarin der Firma Otto Rischgen & Co. kann heute die Abteilungsleiterin Fräulein Sophie Hubwede, Turtelbergstraße 11, auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

c. — Städtisches Museum, Elberfeld. Die Ausstellungsräume des Städtischen Museums sind am Pfingstmontag, nachmittags, und am ersten Pfingstfeiertag geschlossen, dagegen am Pfingstsonntag, von vormittags 10 bis 1 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Barmen

b. — Arbeitsjubiläum. Am 1. Juni begeht der Angestellte Hugo Böhm sein 50. Lebensjahr. Er feiert sein Arbeitsjubiläum bei der Firma B. Schüller & Sohn G. m. b. H., Wuppertal-Billinghausen.

c. — Chorleiterwahl. Der Männergesangsverein der Firma J. W. Bemberg wählt in seiner letzten Sitzung den Chorleiter Heinz Keller, Barmen, zu seinem musikalischen Leiter.

b. — Das Tischguth-Deutmal in Barmen. Die von Frau Witwe Engels dem Verschönerungsverein geschenkte Bronze-Plastik „Jesus heilt ein mißhandeltes Tier“ von dem verstorbenen Berliner Bildhauer Kuebart (einem Bruder des Barmen Architekten) hat ihren endgültigen Platz in den Barmen Anlagen an der Bach-Tide-Treppe erhalten. Die Plastik erhielt einen Zierfriesel, der sich der Rückwand anpaßt. Die bisher dort befindliche Steinbank fand ihren Platz vor dem Treppenaufgang.

Filmhäuser

Thalia-Theater. Morgen, Freitag, beginnt das besondere Pfingstprogramm, bestehend aus Komik und Varieté. „Es war einmal ein Musikant“ ist ein Film-Komik. Ralph Arthur Roberts, Edith Spall, Ernst Berend, Victor de Roma, Maria Schreiner, Trude Berkmann und Julius Kallenberg spielen die Hauptrollen. Im Vordergrund des Programms steht das Komikspiel des Komikers und Komikerinners Adolf Conradi. Weiterhin wurden verpflichtet: Die Aurore-Truppe mit ihren Akrobaten auf Radrädern, 4 Jigants in ihren Leistungen der amerikanischen Langkunst, L. u. H. Rab in ihrer „Compo-Compo“ und der Herrmeister und Akrobatenkünstler Valentin Gragel. Die Vorstellungen beginnen wochentags um 2.30 Uhr, an beiden Pfingstfesten um 1.15 Uhr.

Roberts Theater Elberfeld und Ufa-Palast Barmen. Ein vorzügliches Pfingstprogramm bringen das Roberts Theater und der Ufa-Palast. „Es war einmal ein Musikant“ ist eine Komik-Operette nach dem Bühnenstück „Madonna wo bist Du“ von Max Bernau. Eine große Überraschung wird durch ihre Verwirklichung, der bekannte Fritz Schuch und der drohende Cino Wulfsburg durch ihre Witz-Skizzen der Heiterkeit des Publikums. Auf die Aufführung des Films der berühmten Schauspieler „Ariane“, Elisabeth Berger und Rudolf Hopt, spielen die Hauptrollen. — Ein Lustspiel läuft in 2. Zeit dieses Doppelprogramms im Ufa-Palast Barmen. „Der Querschnitt“, ein Abenteuerfilm von Fritz Philipp. In der Hauptrolle Johannes Nimmann und Charlotte Anders. Die neue Ufa-Komödie zeigt in dieser Woche neben vielen anderen Neugierigen die Bilder von der Taffelberg-Schokolade. (Sonderpreis) und sicher werden viele Wuppertaler Gegendorte haben, sich selbst in der Ufa-Wochenchau zu sehen.

Im Odeon-Theater, das, wie wir gestern bereits mitteilten, in den Besitz des Herrn Josef Külling übergegangen ist, und unter der Leitung des Geschäftsführers Herrn Dorn steht, werden in dieser Woche zwei Filme in einem Programm gezeigt. Als Hauptfilm läuft „Arktische Lupt“, der König der Vögel mit John und Lionel Barrymore. Der Komikfilm mit dem Titel: „Wenn man zum ersten Mal verliebt ist“ (Galenstein kann nicht dastehen), ist ein reizendes Lustspiel. Beide Melodien umrahmen die Handlung. Im Beiprogramm laufen, wie immer, Chronik und Revue.

Kapitol Elberfeld. Das neue Programm wartet mit zwei spannenden Darbietungen auf: „Boulevard“, der Ritter vom Steuer, ein Film, der von der Einführung einer jungen Dame berichtet und dessen Handlung in bunter Weise durch ganz Frankreich führt. Der zweite Film „A 1 geht es ein“ ist ein fesselnder Kriminalfilm mit ersten deutschen Darstellern. Dazu das Beiprogramm.

Union-Theater. Als Hauptfilm sieht man in der kommenden Woche den Film „Madame wünscht keine Kinder“, eine lustige Komikmelodie. Dazu kommt der Film „Mitternachtstunde“, eine Reminiszzenz, die die Geschichte eines Kabarettisten behandelt. Dazu ein Beiprogramm.

Der Odeon-Palast Barmen bietet in dieser Woche ein reichhaltiges Pfingstprogramm. Der neue Abenteuerfilm „Ein Lied für Dich“ wird auch im Odeon-Palast erfolgreich sein. Die weiteren Hauptrollen tragen die unverwundliche Ida Wulf, Jenny Jugo und der urkomische Paul Kemp. — Am 2. Teil des Programms folgt Marie Dreher in dem Großspiel in deutscher Sprache „Emma die Verle.“

Vohwinkel

Vom Eisenbahnverein Vohwinkel

Der Eisenbahnverein Vohwinkel und Umgebung — mit annähernd 1000 Mitgliedern der größte Verein unseres Gebietes — hatte sich auf seiner letzten Generalversammlung mit der Gleichhaltung zu befassen. Die Neuahlen brachten durchweg die Mitglieder der WZV. in den Vorstand. Den ersten Vorsitz führt jetzt Reichsbahn-Oberinspektor Biermann, das Amt des 2. Vorsitzenden blieb in den Händen von Reichsbahn-Oberinspektor Reimann. Die übrigen Ämter wurden wie folgt besetzt: 1. Schriftführer H. H. Schmitz, 2. Schriftführer H. H. Schmitz, 3. Kassierer H. H. Schmitz, 4. Kassierer H. H. Schmitz, 5. Kassierer H. H. Schmitz, 6. Kassierer H. H. Schmitz. Außerdem gehören dem erweiterten Vorstand acht Arbeiter der Reichsbahn-Betriebe an. Auch die verschiedenen Sonder-Kommissionen wurden bereits neu eingesetzt. Für die nachträgliche Revision wird das Prüfungsgremium der Reichsbahn-Direktion die Prüfer noch bestimmen.

Die alljährlich so sehr geschätzten Ausflugsfahrten des Vereins werden fast eingeschränkt. Die Hauptverwaltung hat lediglich einen Sonderzug genehmigt, der am 2. Juli nach Riedersdorf bei Königswinter fahren wird.

Ronsdorf

Frei-Konzert auf dem Marktplatz

Am Samstag dem 3. Juni veranstaltet der Musikverein „Einigkeit“ Ronsdorf unter Leitung des Musikdirektors E. Kallenberg auf dem Marktplatz zu Ronsdorf von 17 bis 19 Uhr ein Pfingstkonzert.

Kirchliche Nachrichten

Schlaggen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr. Sonntag morgen 9.15 Uhr.

Schlaggen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr. Sonntag morgen 9.30 Uhr. Predigt 10 Uhr.

Junie begehrt der
sein Silber...
B. Schuler &
Schulhaus.
r. Männer
J. B. B. m.
nung des Chor-
u seinem musi-
n Barmen. Die
Verhöhnung
Jesus heißt ein
verstorbenen Ver-
bruder des Bar-
stigen Platz in
ach-Tide-Treppe
nen Zierinsel.
Die bisher dort
Platz vor dem

Sagung der Reichssteuerbeamten in Dresden

Der Bund-Deutscher Reichssteuerbeamten (BDR) hielt in diesen Tagen seinen Bundeskongress in Dresden ab. In der öffentlichen Kundgebung behandelte Bundesvorsitzender Vogel in seinem Vortrag „Der BDR im neuen Staat“ die vor- dringlichen Standesfragen der Steuerbeamten und begrüßte die Erklärung der Reichsregierung, daß in der einheitlichen Reichsfinanzverwaltung eine Vereinfachung der Gesetzgebung und Ver- waltung durchgeführt werde. Unter der Beihilfe der Steuerorgane habe der Steuerbeamte am mei- sten zu leiden. Im BDR sei der Gedanke der Volksgemeinschaft bereits seit 13 Jahren verwirk- licht, weil bereits acht Zehntel der Beamtenschaft in ihm zusammengefaßt seien.

Reichsfinanzminister Schwerin v. Krosigk erinnerte in seiner Ansprache an die gewaltigen Aufgaben, die der Reichsregierung bevorstünden, nämlich nach außen hin den Kampf um die nationale Gleichberechtigung und nach innen den Kampf gegen die Geißel der Arbeits- losigkeit zu führen. Dazu brauche man die hin- gegebungsvolle Arbeit des deutschen Berufsbeamten- tums. Bei der Säuberung des Berufsbeamten- tums denke man nicht an die Verfol- gung wegen einer früheren Partei- zugehörigkeit, sondern wolle nur den tref- flich, der sich charakterlos und gebärgig gegen die neue Regierung eingestellt habe. Der Minister fand scharfe Worte gegen alle Glücks- und Konjunkturritter, die die nationale Regie- rung nicht brauchen könne. Er sprach sich klar für die Erhaltung der einheitlichen Reichsfinanzver- waltung aus und dankte dem BDR und seinem Bundesvorsitzenden für die der Verwaltung in den vergangenen Jahren geleistete wertvolle Arbeit.

Staatssekretär Fritz Reinhardt: versprochen, das Raubtierwelsch der Geise zu be- zähmen. Die Vereinfachung werde sich auch auf die Steuern der Länder und Gemeinden beziehen, etwa so, daß der Veranlagungs- bescheid für alle Steuern nur eine

Seite ausmache. Die Bevölkerung sei nicht für die Verwaltung, sondern umgekehrt die Verwal- tung für die Bevölkerung da. In Zukunft werde er jeden Eingriff in die inneren Verhältnisse der Verwaltung rückwärts befähigen, gegebenenfalls durch Parteiausschluß. Während der Dienstzeit seien alle politischen Gespräche überflüssig. Der Staatssekretär schloß mit einem starken Appell, sich dem Gedanken der Volksgemeinschaft zum Segen der Nation anzuschließen.

Nach kurzen Ausführungen des sächsischen Finanzministers Carmpo sprach Bundesvor- sitzender Vogel das Schlußwort, das in ein Befehnis zu Volk und Staat ausklang.

Aktion zu Vorzugspreisen

Neue Ergebnisse im Morgan-Unter- suchungsausschuß

Washington, 31. Mai (Punktspruch) Im Morgan-Untersuchungsausschuß wurde heute die Liste der Personen bekanntgegeben, die von der Firma J. P. Morgan & Co. im Januar 1929 Aktien der United Corporation zu einem Vorzugspreis erhalten haben. Dieser Vorzugspreis betrug für eine Einheit, d. h. für eine Vorzugs- und eine Stammaktie, 75 Dollar, also 21 Dollar unter dem damaligen Marktpreis. Es sind auf dieser Liste die Namen von ungefähr 300 Personen verzeichnet, unter ihnen John D. Davis, der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat und jetzige Anwalt der Firma J. P. Morgan, ferner General Per- shing, John A. Kaslo, Norman Da- vis, Senator McAdoo und Schatzminister Lloyd. Insgesamt sind auf dieser Liste 315 070 Aktienemissionen aufgeführt. Woodin erhielt 1000 Aktienemissionen, George Whitney, der Part- ner von J. P. Morgan & Co., sagte vor dem Untersuchungsausschuß aus, daß seine Firma Optionen auf Vorzugsrechte für die Aktien der United Corporation, die sie für einen Dollar je Stück erworben hatte, zu 40 bis 47 Dol- lar wieder verkauft hat. So wurde ein Fokos von 200 000 Bezugsrechten für 8 400 000 Dollar verkauft.



Werbewoche für das Marine-Ehrenmal in Laboe bei Kiel

Zu Ehren der 39 659 im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Marine

An der Kieler Förde, unweit des Fischbades Laboe, stand während des Krieges ein moderner Panzerturm, der mit zwei gewaltigen Geschützen die Aufsicht über das Meer beherrschte. Jede Annäherung feindlicher Streitkräfte an den Haupt- stützpunkt der deutschen Flotte war ausgeschlossen, so lange die wackeren Matrosen-Artilleristen hier treue Wacht hielten. Dieser Turm ist dem Frieden- sdatat von Versailles zum Opfer gefallen und an seiner Stelle steht jetzt ein häßliches Loch als Zeichen deutscher Ohnmacht. Statt dieses Schand- mals ein Ehrenmal zu setzen für die Kameraden, die opferfreudig ihr Leben hingegen haben für das Vaterland — das ist die große Aufgabe, die sich der Bund Deutscher Marinevereine gesetzt hat. Ein stolzer Bau soll sich erheben und als Aus- druck der Hoffnung am Himmel stehen, daß sich aus dem Trümmerrahmen, den der Krieg hinter- lassen hat, auch das Deutsche Reich wieder

und mächtig aufrichten wird. An seiner Stätte soll der Bau in schlichter und doch gewaltiger Form weit in das Meer hinaus führen von dem Opfer- willen deutscher Seeleute. Das durch die Spre- nung entstandene Loch aber soll in einen Wei- ßen Saal umgewandelt werden, der durch seine funk- tionelle Ausstattung jeden Besucher zur Andacht und inneren Sammlung führt.

Ohne die tätige Mithilfe vieler Volksgenossen ist es nicht möglich, das große Werk so zu Ende zu führen, wie es geplant ist. An alle, die es als Ehrenpflicht des deutschen Volkes erachten, das Andenken der im Kriege Gefallenen durch ein würdevolles Zeichen der Dankbarkeit zu ehren, ergibt daher die Bitte, den Bund zu unterstützen.

Die Marinevereine in Ruppertal nehmen Spenden gern entgegen, die sie an das Ehrenmal- Konto abführen werden.



von Heinz Erich Platte

(10 Fortsetzung.)

Donato Guerra Nr. 24

Guadalajara! Alles aussteigen! Ich fuhr aus meinen Gedanken empor und ertappte mich dabei, daß ich keineswegs an die bevorstehende schwere Aufgabe, hier in der wild- fremden Stadt für den Kauf meiner Zwiebel- feider einen Dummchen zu finden, sondern an etwas viel Angenehmeres gedacht hatte.

Guadalajara, du Dr. meiner heimlichen Seh- such! Nun war ich doch schließlich gekommen, hatte endlich den Weg zur Hauptstadt Jalisco gefunden, wo ich die, die ich schon Unbekannte, wiederzusehen hoffte. Mehr als ein halbes Jahr war seit jener bedeutsamen Viertelstunde ver- gangen, da ich im Dämmerlicht eines jungen, la- genden Morgens auf der Ausfahrtsplattform eines mit achtzig Stundentaktometern dahindraufenden Pullmanwagens mit einem mexikanischen Wägel- chen Befantheit gefahren war. Ob sie wohl noch zuweilen an den etwas ungewogenen deut- schen Reporter, der ihr in mutwilliger Mißach- tung der Landesküste als Fremder, ihr und ihrer Familie völlig unbekannten Mann den Hof ge- macht hatte, dachte? Vielleicht hatte sie das ge- dachte. Innerlich schon längst vergessen, viel- leicht auch eine falsche Adresse angegeben, um sich insgeheim über mich lustig zu machen? Nun, das würde sich sehr bald herausstellen.

Und im übrigen, zum Donnerwetter, hatte ich nun zunächst doch andere Sorgen. Erst mußte der profanische Teil meines Programms, nämlich der Verkauf meiner Zwiebelplantagen, erledigt sein, dann kam der romantische Abschnitt, das Wiedersehen mit meiner Mexikanerin, an die Reihe.

Was tut ein Deutscher, der im Auslande munter- feelenaufen und ohne irgendwelche Beziehungen durch die Straßen einer fremden Stadt irrt und etwas auf dem Herzen hat? Er geht zu seinen Landsleuten.

Vor einem großen Galanterie- und Eisen- warengeschäft, direkt an der Plaza, hatte ich ein

deutsches Firmenschild entdeckt. Wennaleich Zwie- beln mit Galanteriewaren eigentlich sehr wenig zu tun haben, so hielt ich es doch für ratsam, hier die ersten Verbindungen anzuknüpfen. Außerdem schmehte ich mich danach, endlich wieder einmal ein paar Worte Deutsch reden zu können. Als ich das Geschäft betrat, hörte ich gerade, wie einer der jungen Heimkehrer zu seinem Kollegen „oller Duf- fell“ sagte. Mutterter, Mutterter! Das hier waren Heimatlinge, hier wohnte Germanenluft. An der Kasse sah ein niedliches Fräulein mit wasserhellblauen Augen, dessen hüf- tiges Spanisch durch den singenden sächsischen Ton- fall kaum beeinträchtigt wurde, und hinter den langen Labentischen bewegten sich eifertige Kom- mis, alles echte deutsche Jungen, die den mer- kanischen Kunden Drabscheren, Rindervagen, Kochtöpfe und sonstige nützliche Gegenstände ver- kauften.

Ich wurde herzlich begrüßt und mußte den jungen Leuten versprechen, an einem der näch- sten Abende zu einem gemütlichen Schoppen in den Deutschen Klub zu kommen. Nachdem ich noch in den übrigen Verkaufsbereichen des großen Hauses „herumgesehen“ worden war, sprach ich den Wunsch aus, nun auch noch eben dem Chef guten Tag zu sagen.

Beim deutschen Konsul

Konsul? — Sehr gut. Da kam ich ja gleich an die richtige Adresse. Dieser amliche Güter des Deutschen im Auslande konnte mir sicher sagen, wo ich meine noch unausgereiften land- wirtschaftlichen Produkte am besten an den Mann brachte. Herr G., der Proturist und Konsul, an dessen äußerer Erscheinung die feigenreichen Ein- flüsse eines dreißigjährigen erlöschenden Aus- landsaufenthalts nicht spurlos vorübergegangen waren, sah in dem lachenden, angeduckten Pri- vatkontor, hatte eine sogenannte Dinerjagarte im linken Handwinkel und addierte im Hauptbuch. Über mein Erscheinen freute er sich aber anzu- zeigen, nicht so, wie mir das in Aussicht ge- stellt worden war. Er bot mir lediglich durch eine stumme Handbewegung einen Stuhl an und bestellte zunächst ruhig weiter. Erst als ich mich bescheiden geräuspert hatte, stellte er seine kauf- männische Tätigkeit ein und fragte mit einem Blick auf seine goldene Taschenuhr, die vor ihm lag, was ich denn wünsche.

Ja, sehen Sie, Herr Konsul —

Weiter kam ich nicht, denn der forpultente Ver- treter des Deutschen Reichs ließ mich nicht aus-

reden. Er hatte die Uhr inzwischen vorficht- halber wieder in die Tasche gesteckt und fiel mir nun prompt ins Wort:

„Ich weiß ja, daß es hierzulande nicht leicht ist, etwas zu finden. Aber so leichtfertig ist, nach Mexiko zu kommen, weil er geplatzt hat, daß hier die gebrauchten Tauben sich auf den Palmengäulen schaukeln, der muß eben —“

„Gewiß, aber —“

„... der muß eben selber sehen, wie er weiter- kommt. Ich kann schon aus dem Grunde nicht viel für Sie tun, weil gerade in letzter Zeit ver- schiedene deutsche Einwanderer hier in Guadala- jara durchgekommen sind und unter Umständen son- derts insofern nahezu erschöpft ist.“

„Verzeihung, Herr Konsul, aber es handelt sich ja um zwei —“

„Wie gesagt, ich kann leider nicht viel für Sie tun. Ein Mittag- und Abendessen im Deutschen Klub will ich Ihnen schließlich besorgen, damit Sie für heute verplegt sind.“

„Vielen Dank! Aber ich darf nun auch mal...“

Nein, ich durfte nicht, denn der Herr Konsul beeilte sich, mir noch den Rat zu geben, schlen- nicht aus Guadalajara zu verschwinden und aus- Land hinauszugehen, wo man bei einigem guten Willen immer noch Arbeit finden könne.

In der stillen Hoffnung, vielleicht doch noch zu Wort zu kommen, versuchte ich es ein letztes Mal und rief:

„Herr, hören Sie mich doch bloß zwei Minuten an! Ich brauche ja gar keine Unterstützung, son- dern ich will nur meine Zwiebelplantagen ver- kaufen!“

„Zwiebelplantagen? Ich verstehe nicht ganz.“

„Sie wissen doch hoffentlich, was Zwiebeln sind. Welche Vermutungen. Ich besitze da- von drei Millionen Stück, die auf den Feldern von Atequiza stehen, und will sie verkaufen, weil ich nach Deutschland zurück möchte und den Zeit- punkt der Ernte aus diesem Grunde nicht mehr abwarten kann. Und nun wollte ich Sie fragen, ob Sie vielleicht einen Interessenten wissen.“

Mein Gegenüber war zunächst sprachlos, er- holte sich aber verhältnismäßig rasch. Meine Worte hatten in ihm eine erstaunliche Wir- kung erzielt, insofern nämlich, als aus dem zugunsten deutschen Konsul jetzt plötzlich ein äußerst liebenswürdiger Gentleman wurde. Nach- dem er einatmete, hatte, daß seine Attade auf den Unterhüftungsplan geplant war, wurde er rührend fürsorglich. Ich bekam eine Zigarre (aber nur aus der Besuchertüte!) sowie ein Empfehlungsschreiben an einen gewissen Herrn Enrique Vidrio, der sich angeblich mit Geschäften der von mir erwähnten Art befaßte. Dann wurde ich mit den besten Wünschen für mein ferneres Wohlergehen hinauskomplimentiert.

Ein Andarobow wies mir gegen ein Honorar von fünf Centavos den Weg zur Calle San Sebastian, wo der Adressat meines Empfehlungsschreibens wohnte. Señor Vidrio, der mich in Hilfsantoffeln und Schlabradern, übte das Gewerbe eines Advokaten aus. Da er aber offenbar den durchaus beaeiflichen Standpunkt vertrat, daß man von dem vielgeschmähten Ram- mon überhaupt nie genug haben könne, verläumte er keine Gelegenheit, wenn es galt, durch Be-

teiligung an allen möglichen Unternehmungen hin und wieder auch noch einen mehr oder minder fatigen Extraprofit einzuflechten.

Er stellte sich heraus, daß der geschäftstüchtige Advokat in Atequiza recht auf Bescheid wußte. Einer der dortigen Großpächter war nämlich sein Neffe, und er hatte von diesem auch schon ver- schiedentlich etwas über die richtigen Zwiebel- selber gehört, die von Bepe mit einem Ausländer zusammen dort angelegt hatte. — So, das sei ich also, dieser Ausländer. Wie interessant! Und warum ich denn nun ausgerechnet fünf Minuten vor Ausbruch des goldenen Erntefestens ab- schwirren wollte?

Ich erläuterte ihm, daß ich eigentlich Zeit- ungsberichterstatte sei, und daß mein Verlaß — was freilich nicht ganz stimmte — mich an- gewiesen habe, sobald wie möglich nach Deutsch- land zurückzukehren. Ich müßte also zu meinem größten Leidwesen das glänzende Geschäft auf- geben und einen anderen Glücklichen dort enten lassen, wo ich gefast hätte — gegen Erhaltung der bisherigen varen Auslagen natürlich. Und ein kleiner Anteil an dem bevorstehenden Riesen- gewinn müßte mir ja auch wohl zugestanden werden. Ich sei bereit, gegen Zahlung von fünf- zehnundert Pesos einem Nachfolger Platz zu machen. Wie gesagt, eine Affation.

Und dann überreichte ich einen selbstangefer- tigten Lageplan sowie eine höchst optimistische Ertragsberechnung, die mit zwingender Logik den Beweis erbrachte, daß hier in idealer Weise die Möglichkeit gegeben war, im Handumdrehen, das heißt in wenigen Wochen, sein Geld zu ver- vielfachen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Fuß über die vereiste Beringstraße

Ein junger russischer Ingenieur ist kürzlich in San Francisco eingetroffen und erzählt, daß er die gefrorene Beringstraße zu Fuß überquert habe. Dieser junge Abenteuerer Murawjow gab an, er habe sich zu seiner abenteuerlichen Wan- derung entschlossen, weil er es in Russland nicht mehr länger aushalten konnte. Er machte zunächst mit einem Hundeschlitten eine Fahrt von 1500 Kilometern durch die sibirischen Wälder. Zu An- dracht im nördlichen Kamtschatka verließ er den Hunde- schlitten und warte es, zu Fuß das Meer zu überschreiten. Zehn Tage lang war er unter- wegs, von trügerischen Eisschollen getragen, bis er Alaska erreichte. Die Entfernung zwischen Sibirien und Alaska an dieser Stelle ist etwa 90 Kilometer. Er näherte sich bei dieser gefähr- lichen Wanderung von rohem Kalb- und Robbenfleisch. Wenn es ihm nicht möglich war, ein Tier zu schießen, so blieb er hungert. Für Nacht lag machte er sein Lager zu, da er fürch- tete, sonst zu erstieren. Als er Alaska erreichte, war er insofern des blenden Eises fast blind und erlangte erst allmählich sein Sehvermögen wieder. Er wurde schließlich in dem kleinen Estimo-Dorf am Kap Prince of Wales von Missionaren aufgenommen und so lange gepflegt, bis er sich von seinen ungeheuren Strapazen wie- der erholt hatte. Dann blieb er in Nome, bis er die Einreiseerlaubnis in die Vereinigten Staaten erhielt.

Die Sorgen einer Frau.

Wenn man in gesicherter Stellung ist und solch allerliebste- schen besitz wie ich, dann hat man Ursache, glücklich zu sein. Und das waren wir auch beide. Unsere glückliche Ehe wahrte nun schon über acht Jahre.

Da legte sich ein leichter Schatten auf unser Glück. Meine kleine Frau war zuweilen betrübt? Warum? Ich forschte nach der Ursache. Zunächst behauptete sie, daß sie sich nicht nach der Ursache ihrer Kopfschmerzen herausbekommen. Also: Frauen haben in ihren Augenwinkeln kleine Falten entdeckt. Und diese Falten ließen sich nicht wegbringen, wollten sich anscheinend sogar weiter aus- breiten.

Ich will aber von der Jugend noch nicht Abschied nehmen, Gerbard; niemals will ich altern. Ach Gerbard, ich bin ja so unglücklich!

Meine Tröstungen wirkten nur ein paar Stunden. Sie ließ sich ihren Kummer nicht austreten. Ich riet ihr, es doch einmal

mit einem Schönheitsmittel zu versuchen. „Ach, das habe ich ja getan, Gerbard. Aber du siehst doch...“

Was sollte ich tun? Ich suchte Spezialisten aus, wir probierten manderlei Mittel, aber fanden nicht die richtige Hilfe.

Dann aber kam der große Wurf. Wir fanden das Mittel, das mein Frauchen wieder glücklich machte. Ein Arzt, der unserer Sportklub angehörte, sprach von der ausgezeichneten Wirkung, die seine Frau durch Marplan-Creme gehabt habe.

Marplan-Creme? Den Namen mußte ich mir merken. Ich befragte diesen Arzt weiter. Er sagte, Marplan-Creme sei das beste Mittel, das er sich denken könne: die arme Haut würde bald rosig, Falten verschwinden und selbst reifere Gesichter würden bei regelmäßiger dauernder Behandlung verjüngt und verschönt. Kurz: Marplan-Creme sei ein Idealmittel. Und er übergab mir gleich ein Büchlein über die Marplan-Gesichtspflege, das jeder völlig kostenlos erhalten kann. Diesem Büchlein entnahm ich wertvolle Anregungen. Dann beschloßte ich mir die kostenlose Probe Marplan-Creme.

Seitdem hat Frauchen die wirklich famose Marplan-Creme ständig in Benutzung, und mag sie nicht mehr missen. Tadelhaft,

wie der Teint schöner und liebreizender wurde, und wie die Falten aus dem Gesicht verschwanden.

Jahre sind seitdem vergangen, aber Frauchen ist schön, jung und froh geblieben.

Auch Sie sollten eine kostenlose Probe Marplan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, versuchen und auch das kostenlose Büchlein über wirksame Gesichtspflege lesen. Bedenken Sie, daß 27 000 (die Zahl ist natürlich beglaubigt) Lob- und Dankbriefe von Damen und Herren über die verjüngende Wirkung der beliebten Marplan-Creme vorliegen.

Sie haben es leicht; schreiben Sie einfach den entbehrenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie eine 4-Pennig-Marke auf, und auf die Rück- seite des Umschlages schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 270, Friedrichstraße 24. Erbitte eine Probe Marplan-Creme sowie das Büchlein über kluge Gesichtspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei.

Marktplatz

Veranstaltet der

auf dem Markt-

Uhr ein Platz-

den

abends 7 Uhr.

abends 7 Uhr.

abends 7 Uhr.

abends 7 Uhr.

Der Fall Kretschmar

Das erste Urteil des Korruptions-Gerichts: ein Freispruch

Wg. Heiligenhaus, 1. Juni. Die erste Verhandlung des Wuppertaler Korruptions-Gerichts, über die wir gestern schon kurz berichteten, hat mit einem Freispruch geendet. Der Vorsitz der Anklage, daß Otto Kretschmar aus Heiligenhaus, ein geborener Farmer, im Jahre 1925 — als er noch Beigeordneter der Gemeinde Heiligenhaus war — eine gewinnstuchige Urkundenfälschung begangen habe, hat sich nach dem Urteil des Gerichts nicht als haltbar erwiesen.

Ueber den Verlauf der Verhandlung ist noch folgendes zu berichten: Auf Aufforderung des Vorsitzenden schilderte der Angeklagte zunächst seinen Werdegang und dann die Geschichte des verhängnisvollen Kredits. In den Notjahren entschloß sich der Gemeinderat, bei der Landesbank einen größeren Kredit für die Erwerbslosenfürsorge und die Wiederanfertigung der Industrie aufzunehmen. Aus diesem Kredit und einem anderen Fonds wurden 45.000 Mark für die Erweiterung seines Unternehmens und für Neubauten vom Bürgermeister Scheiper bewilligt, eine Beilage des Gemeinderats hierzu fand nicht statt, immerhin hatte der Bürgermeister dem Kreisaußschuß schon einige Monate vorher mitgeteilt, daß für das von der Landesbank zu gewährende Darlehen schon Unterstufungsanträge verschiedener Unternehmer vorlägen. Von den zur Verfügung stehenden 80.000 Mark Goldpfandbriefen wurden Kretschmar 20.000 Mark zugeteilt, 9.000 Mark nahm Bürgermeister Scheiper für seinen Hausneubau, einen weiteren kleinen Teil verschlang die Vorbereitung des Eisenbahnprojekts und der Rest, ca. 60 Prozent, blieb in den Tresors der Gemeinde liegen, da sich keine Interessenten mehr für die nur mit großen Einbußen verwertbaren Pfandbriefe fanden. Nach einer dem Gericht vorliegenden Quittung hat der Angeklagte in neun Jahren für die 20.000 Mark nahezu die gleiche Summe an Zinsen gezahlt. Für die Herausgabe der Kredite zählte er der Gemeinde das Recht auf Eintragung einer ersten Hypothek auf seine Grundstücke ein. Von diesem Recht machte die Gemeinde erst 1931 Gebrauch, infolge dieser Verzögerung kam sie damals nur an die zweite Stelle, doch soll sie trotzdem noch vollkommen für ihre Forderungen gedeckt sein.

Was die zur Anklage stehende Fälschung betraf, so brachte K. noch vor, er könne heute nach fast zehn Jahren, wirklich nicht mehr sagen, was ihm damals zu der Manipulation mit den Schecks veranlaßt habe, es sei denkbar, daß er sich von dem Gedanken habe leiten lassen, es könne zu irgendwelchem Zweck die Anleihe geben, wenn er als Beigeordneter zuerst von dem für die Anturteilung bereitgestellten Kredit Gebrauch mache. Jedenfalls habe er auch damals schon gewußt, daß Berechnungsfehler auch ohne das Giro der Adressaten aufgetrieben werden. Daß er nicht habe verschleiern und niemand täuschen wollen, gehe auch daraus klar hervor, daß er bei Empfang der Schecks ordnungsmäßig Quittung geleistet habe und daß sie neben der unzulässigen Unterschrift auch noch seinen eigenen Namen getragen hätten.

In der Beweisaufnahme wurden die Angaben des Angeklagten in wesentlichen Punkten bestätigt, als Leumundzeuge stellten Warrner 1. R. Meusel dem Angeklagten ein glänzendes Zeugnis aus.

Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Schmitz, bezeichnete die Angelegenheit als „üblichen Korruptionsfall“. Der Angeklagte habe sich mit Hilfe der gefälschten Unterschriften ein auf unkorrekte Weise bewilligtes Darlehen teilweise verschaffen wollen, es liege also eine gewinnstuchige Urkundenfälschung vor, die im Hinblick auf die damalige Beigeordnetenstellung des Angeklagten empfindlich, mit 1 Jahr Gefängnis, bestraft werden müsse.

Demgegenüber führte der Verteidiger aus, daß es sich hierbei um eine reichlich belanglose Sache handle, die der Staatsanwalt „nicht mit so schwerem Geschütz“ hätte angreifen brauchen. Wäre damals bares Geld genug in der Gemeindefasse gewesen, so hätte der Angeklagte das ihm bewilligte Darlehen unmittelbar erhalten und seine Gelegenheit gehabt, eine unverständliche Dummheit zu begehen. Die rechtlichen Gesichtspunkte, die der Verteidiger zur Begründung seines Antrages auf Freispruch vorbrachte, machte das Gericht sich zu eigen. Der Vorsitzende führte zu dem freisprechenden Urteil aus, daß nur die äußeren, nicht aber die inneren Tatbestandsmerkmale einer Urkundenfälschung gegeben seien, da aus irgendwelchen ungeklärten Motiven heraus vorgenommene Fälschung keine Täuschung hervorgerufen habe und für den Erfolg vollkommen gleichgültig gewesen sei.

Oberbergisches Gebirgsfest in Marienheide

Wg. Marienheide, 31. Mai. Das Oberbergische Gebirgsfest in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung des Oberbergischen Gebirgsvereins findet am Samstag dem 10. Juni in Marienheide statt.

Wg. Rumbrecht, 31. Mai. Am Montag wurde hier ein neuer Verkehrsverein gegründet, der sich

Das Sfrandbad im Eifgental bei Wermelskirchen

Im Eifgental, am Fuße des Hohensteins (300 Meter) liegt, von einer Wand hochragender Tannen geschützt, das schöne, bequem ausgestattete Strandbad der Stadt Wermelskirchen. Jetzt, wo die Sonne endlich siegreich durch das Regengewölk durchbricht, wird sich dort bald ein solch buntes Leben entwickeln, wie es unser Bild veranschaulicht.



Mit Recht nennt man Wermelskirchen die Stadt im Herzen des Bergischen Landes. An der Stadtgrenze liegen die Lebenswunderschönheiten des Bergischen Landes. Auf bequemer Höhenstraße mit wechselläufigen Fernbilden erreicht man vom Bahnhof aus in etwa einer Stunde das Schloß Bura. Das Schloss liegt in 20 Minuten nach Oberburg und zum Schloß. Ueber Wermelskirchen führt der Wanderweg zur einmaligen Gelegenheit Sengbader (Solinger Talperre). Zur viel besuchten Renscheider Talperre wandert man in einer guten halben Stunde durch das Wermelskirchener Stadtwald mit seinem Hochwald, den reizenden Tälchen und den kleinen Waldhöfen.

Die Umgebung Wermelskirchens bietet dem Besucher stets neue Überraschungen. Die romantischen, lieblichen Täler, das Eifgental (mit dem Wanderweg Altenberger Dom-Wermelskirchen), das Eschbachtal (mit der Wanderstraße Unter-

dem Oberbergischen Gebirgsverein anschließen wird. Den Vorstich hat Wilhelm Schöler von hier übernommen. 13 Rubelante wurden gestiftet.

Fünf Monate Gefängnis für Schlingenspieler

Wg. Hildesheim, 31. Mai. Ein Angeklagter aus Dörpmühle hatte sich vor dem Richter wegen gewerbsmäßigen Jagdrevells zu verantworten. Er ging dem Revell mit sieben Schlingen nach und erbeutete auch zwei Rebe. Der Richter verurteilte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, sein Helfer kam wegen Beihilfe mit sechs Wochen Gefängnis davon. Dem zweiten Angeklagten wurde Bewährungsfrist bewilligt.

Wieder Kohlenmeiler im Westerwald

Wg. Montrope, 31. Mai. In den Buchenwäldern des vorderen Westerwaldes blüht das Kohlegewerbe, dessen sich die ältesten Leute kaum noch zu entsinnen vermögen, wieder auf, nachdem die heimische Industrie als Großabnehmer aufgetreten ist. Seit 14 Tagen rauchen die Meiler, aus 5 bis 6 großen Erd- und Aichenhaufen heilig stehender Dualm hoch. Ein Kohler aus dem Spehrt mit zwei Gefährten ist dort am Werk und kamm die Holzstöße aus der Waldhölle. Im hinteren Teil des Waldhölles wird ein neuer Meiler errichtet. Ein 400 Raummeter Holz sind dort schon verkauft. In etwa acht Tagen verlegen die Kohler dann ihr ruhiges Gewerbe in die benachbarten Wälder von Friedrichshagen.

Auf Verlangen getötet

Die Tragödie in der Reiterkammer Wg. Rühler, 31. Mai. Die Strafkammer verurteilte am Dienstag gegen den 24 Jahre alten Reichswachtmeister A., der in der Nacht zum 2. März nach mehreren gemeinsam verbrachten Nachmittagen seine Geliebte, eine Kontoristin aus Hamm, auf deren Verlangen getötet hatte und nachher versuchte, sich selbst zu erschießen. Trotz der schweren Verletzung konnte der Unteroffizier wieder hergestellt werden. Das Gericht verurteilte den Unteroffizier wegen Vergehens gegen § 216 a zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis und rechnete ihm darauf die erlittene Unterstufungsstrafe an, da es der Ansicht war, bei der Urteilsfindung alle Umstände dieses traurigen Falles berücksichtigen zu müssen.

bura — Renscheider Talperre — Stadtwald Wermelskirchen), die vielen Seitentäler, die frischen Wiesen, die ausgedehnten Wälder an den Hängen, das große Reg von Wanderpfaden und Spazierwegen laden alljährlich viele Naturfreunde und Wanderer nach Wermelskirchen. Auch der Spaziergänger findet in der nächsten Nähe der Stadt Natur.

Wermelskirchen ist die Stadt im Kranz der grünen Wälder. Ein besonderes Anziehungsziel ist das Wermelskirchener Strandbad, nicht weit vom Bahnhof (15 Minuten) in waldiger Umgebung im Eifgental gelegen. Wald und Höhen ringsum, staubfreier Sandstrand, Spiel- und Liegewiesen, ein 100 Meter langes Becken, Familienbadebetrieb, viele Einzelzellen, windgeschützte Lage im Tal, zu allen Tageszeiten von der Sonne zu erreichen — das sind die besonderen Vorzüge dieses Strand-

bades, das mit zu den schönsten im Bergischen Lande gehört.

Der Ausspannung, Ruhe und Erholung sucht, der findet sie in Wermelskirchens Umgebung. Das Städtchen trägt noch ganz bergisches Gepräge. Schieferhäuser mit den weißen Fensterläden und den grünen Schlagläden, die Stadtkirche mit ihrem gemauerten Zwiebelturm, die zur Stadt gehörenden bergischen Höfe, in Obstgärten gebettet, finden immer wieder das Entzücken der Besucher. Gute Gaststätten laden zur Einkehr und zum Verweilen. Vereine wählen gern Wermelskirchen als Ziel für die Vereinsausflüge.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Wermelskirchen (Rathaus-Kernsprecher 2011) steht mit Ausflütern und Naturliebhabern bereitwillig zur Verfügung.

Disziplinarverfahren bei der Stadtverwaltung Münster

Münster, 1. Juni. Der kommissarische Bürgermeister hat auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung bei der Stadtverwaltung Münster gegen den Verwaltungsdirektor Conrad, den Rechnungsdirektor Kammengießer und den Leiter des städtischen Steueramtes Stadtmann Kämpfers beim Regierungspräsidenten das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung beantragt und die betr. Beamten mit sofortiger Wirkung von ihren Dienststellen beurlaubt.

Krefeld ohne Fehlbetrag

Krefeld, 31. Mai. Am Montag wurde in der Hauptausschussung der Haushaltsplan der Stadt Krefeld verabschiedet. Er schließt in Einnahme mit 28.757.400 RM. ab, in Ausgabe mit 29.915.100 Reichsmark, so daß ein Fehlbetrag von 1.157.700 Reichsmark vorhanden ist. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wurden aus der allgemeinen Rücklage 1.157.700 RM. entnommen. Weiterenswerter ist, daß die Stadt Krefeld die erste und bisher einzige Stadt im Westen ist, die einen ausgeglichenen Etat vorlegen konnte. Weiterenswerter ist weiter, daß der Haushaltsplan ohne Steuererhöhungen unter Dach und Fach gebracht wurde, und daß gegenüber dem ersten Etatsentwurf eine Ersparnis von rund 900.000 Reichsmark herausgeht.

Die Revision im Rühel-Rothmann-Prozess

Wg. Rühel, 31. Mai. Das Reichsgericht verwarf am Dienstag die Revision der Leiter des im Jahre 1929 unter Aufsehen erregenden Umständen zusammengebrochenen Rühel-Rothmann-Konzerns, der Brüder Curt und Friedrich Rühel, die von der Kölner Strafkammer am 17. 3. v. J. wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr drei Monaten bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Der Reichsanwalt widersetzte die Anfechtungsgründe der Verteidigung und betonte u. a., wenn auch die Banken bei der Gewährung der Kredite jahrelang gehandelt haben mögen, so sei an dem Vorliegen eines betrügerischen Verhaltens der Angeklagten nicht zu zweifeln, denn die unter falschen Vorprüfungen erlangten Kredite erwiesen sich als Fehlbeträge und damit als eine Schädigung der Geldgeber.

Der Herr Intendant tanzt

Wg. Köln, 31. Mai. Man sagt dem Westfalen allgemein nach, daß man erst 10 Scheffel Salz mit ihm vertilgen müsse, um ihn und seine Art kennen zu lernen. Der neue Intendant des Westfälischen Rundfunks, Dr. Glasmeier, der bekanntlich aus Westfalen stammt, beweist das Gegenteil dieser Behauptung in angenehmer Form. Er hat angeordnet, daß von Zeit zu Zeit Samstags von 13-14 Uhr allen Angestellten des Hauses im großen Saal das über die verschiedensten Dinge des Rundfunks auskunftgebenden Bildreihen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und auch die Eigenaufnahme des westfälischen Rundfunks vorgeführt werden. Diese Neueinrichtung wurde im Hause in der Tagobertstraße begeistert aufgenommen.

Noch größer aber war die Freude der Angestellten, als nach Schluß der letzten Vorführung plötzlich aus dem großen Saal lautstark eine fröhliche Walzermusik erklang. Der Intendant, der in SS-Uniform der Veranstaltung beizuwohnte, sich vor einer neben ihm stehenden Angestellten verbeugte und um einen Tanz bat. Die übrigen Herren wollten ihrem Führer nicht nachsehen! Bald war als Abschluß der Veranstaltung ein lustiger Tanz im Gange, den Intendant Dr. Glasmeier nach einem kurzen Dank an alle mit den Worten schloß: „Meine Damen und Herren, wir haben nur den Wunsch des Herrn Ministers Schoßfeld erfüllt, der uns in diesem Saale anzufragen hat: Nur nicht müßig werden!“

Zum Dr.-Ing. e. h. ernannt

Essen, 1. Juni. Von der Technischen Hochschule in Hannover wurde dem Direktor des Vereins zur Überwachung der Kraftwirtschaft der Ruhrgebiets, Essen, Diplomingenieur Friedr. Schulte, in Anbetracht seiner Verdienste um die Verbesserung der Feuerungstechnik die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen.

Selbstmord im brennenden Benzin

Wg. Montabaur, 31. Mai. Auf entlegene Art machte der 29jährige Inhalateur Albert Knopp aus Gabenbach seinem Leben ein Ende. Er setzte sich in eine Badewanne, überhüllte sich mit Benzin und zündete den Brennstoff an. Mit schweren Brandwunden wurde der Mann aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen erlegen.

ZUM PFINGSTFEST

EIN BOENICKE-HAUPTSCHLAGER

15 PC 25 PC HAUS BOENICKE N° 6 SANDBL. • GEGD. 1879 •

HAUS BOENICKE

Ausgezeichnete Sumatra-Spezialmarke zu 10 • 12 • 15 • 20 • 25 Pf. MISTEN ZU 50 STÜCK HAUSMARKE-ZIGARETTEN von 2 1/2 Pf. an.

OTTO BOENICKE

W.-Elberfeld, Altermarkt 2. Stammhaus Berlin.

SALEM
GOLD
EXTRA MILD

SALEM
GOLD No. 31
H. H. H. & Co. Inc.
100% HUNGARIAN TOBACCO
DRESDEN

EXTRA MILD

3 1/3

Der Bembergbericht 1932

J. P. Bemberg, Aktiengesellschaft in Wuppertal-Oberbarmen

In dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1932 heißt es:

„In der Generalversammlung 1932 haben wir schon darauf hingewiesen, wie sehr sich die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in der ersten Hälfte des Jahres 1932 verschlechtert hatten. Währungschwankungen, Zollerhöhungen und Einfuhrkontingentierungen erschwerten unserer Kundschaft und uns die lebenswichtige Ausfuhr. Darüber hinaus verminderte sich die Kauflust des Binnenmarktes.“

Wenn es uns trotzdem gelungen ist, den laufenden Verlust im Vergleich zu den vorhergehenden Berichtsabschnitten nicht unerheblich zu beschränken, so liegt dies daran, daß sich in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1932 unsere durchgreifenden kaufmännischen und technischen Organisationsmaßnahmen auswirkten und daß auf der Grundlage dieser Neuorganisation eine erhebliche mengen- und wertmäßige Steigerung unseres Absatzes durchgeführt werden konnte. Die Erreichung unseres Zieles wurde uns durch die rechtzeitige Aufnahme des Matt-Gespinnstes erleichtert. Infolge dieser Entwicklung gelang es uns, den in der ersten Jahreshälfte entstandenen Verlust im weiteren Verlaufe des Geschäftsjahres herabzumindern.

Der Verlauf der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1932 sowie der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1933 haben nach unserer Überzeugung die inneren Verhältnisse unserer Gesellschaft soweit geklärt, daß wir nunmehr unseren Aktionären die in den beiden letzten Generalversammlungen bereits von Aktionärseite angelegte Bereinigung unserer Bilanz vorschlagen können und in der zur Vorlage gelangenden Bilanz bereits berücksichtigt haben.

Die derzeitige Unsicherheit der Gesamtlage verbietet eine Voraussage über die weitere Entwicklung auch unserer Firma. Trotzdem können wir erklären, daß sich unsere neu aufgebaute Organisation auch unter den erschwerten Bedingungen des laufenden Geschäftsjahres bewährt hat. Wir betrachten es als eine Auswirkung der getroffenen Maßnahmen, daß sich in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres unsere finanziellen Mittel an Kasse, Wechsel, Schecks und Bankguthaben um etwa RM. 1.250.000.— erhöhten (was allerdings zum Teil auf die Minderung der Warenbestände zurückzuführen ist) und wir tragen uns daher mit der Hoffnung, auf Grund der sanierten Bilanz laufende Überschüsse erzielen zu können. Inwieweit diese Überschüsse dazu dienen werden, entweder die innere Lage der Gesellschaft weiter zu festigen oder die Zahlung von Dividende

wieder aufzunehmen, muß der zukünftigen Entwicklung überlassen bleiben.

Die Entwicklung der Japan Bemberg Corporation kann als hoffnungsvoll bezeichnet werden. Auch bei der American Bemberg Corporation scheint die Absatzkrise überwunden zu sein, wenn auch die erzielten Erlöse infolge des allgemeinen Preiskampfes zu wünschen übrig ließen. Die Produktion der British Bemberg Limited konnte langsam erhöht werden, jedoch bleibt die weitere Entwicklung des Unternehmens abzuwarten. Die Jahresbilanz der Bemberg S.A., Gozanno, schließt ab in diesem Jahre mit einem erheblichen Verlust ab. Le Cuprotexile, Roanne hat den Betrieb noch nicht wieder aufgenommen. Erträge flossen uns aus diesen und auch aus unseren sonstigen Beteiligungen während des Geschäftsjahres nicht zu.

In der Bilanz ist vorgesehen, das Kapital im Verhältnis von 2:1 zusammenzulegen und den sich daraus ergebenden Buchgewinn von RM. 20.000.000.— wie folgt zu verwenden: Abbuchung des Verlustvortrages RM. 8.604.555,74, Zuweisungen: an den Reservefonds RM. 2.000.000.—, an die Rückstellungen für laufende Pensionsverpflichtungen RM. 150.000.—, Wertberichtigungen: auf Anlagen RM. 6.412.425,32, auf Beteiligungen und Forderungen an Beteiligungsgesellschaften RM. 2.833.018,94, zusammen RM. 20.000.000.—.

In der Bilanz per 31. Dez. 32 werden aufgeführt unter Aktiva: Anlagevermögen 11.062.505, Beteiligungen 2.864.732, Umlaufvermögen 9.336.757 (darunter Rohstoffe und Fertigerzeugnisse 4.197.918 und Bankguthaben 1.005.076). Passiva: Aktienkapital 20.000.000, Reservefonds 2.000.000, Rückstellungen 861.090, Delkreder-Rückstellungen 154.323, Verbindlichkeiten 993.841, Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 154.740. In der Gewinn- und Verlustrechnung heißt es:

Verlust-Vortrag aus 1931 5.232.165 RM., Löhne und Gehälter 3.928.020 RM., soziale Abgaben 248.000 RM., Abschreibungen auf Anlagen 1.908.852 RM., andere Abschreibungen 1.794.857 RM., Steuern 716.341 RM., alle übrigen Aufwendungen 972.047 RM., Verlust-Saldo per 31. Dezember 1932 8.604.555 RM., Dotierung des Reservefonds 2.000.000 RM., Bildung einer Rücklage für Pensionszwecke 150.000 RM., Wertberichtigungen: auf Beteiligungen und auf Forderungen an eine Beteiligungsgesellschaft 2.833.018 RM., auf Anlagevermögen 6.412.425 RM., Überschuss 5.523.875 RM., Zinsen und sonstige Kapitalerträge 65.574 RM., außerordentliche Erträge 806.285 RM., Verlust: Verlust-Vortrag aus 1931 5.232.165 RM., Verlust im Geschäftsjahr 1932 3.372.389 RM.

Berliner Börse: Fester Monatsbeginn

Wirtschaftliche Zuversicht - Renten lebhafter

WG. Berlin, 1. Juni 33. (Eig. Drahtb.) Die heutige erste Börse des neuen Monats ließ die freundlichere Grundstimmung der Börse wieder deutlicher in Erscheinung treten. Auf nahezu allen Märkten kam es zu weiteren Kursbesserungen. Das Geschäft war zwar ziemlich klein, zumal die zum Monatswechsel abgelaufenen Limite heute meist noch keine Erneuerung erfahren haben. Andererseits lag nennenswertes Angebot nicht vor. Von günstigem Einfluß sind in erster Linie die weiteren Entscheidungen der Reichsregierung über die Arbeitsbeschaffung und deren Finanzierung. Gleichzeitig lag vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ein besserer Bericht vor. Auch die allerdings noch ziemlich ungewisse Erklärung der Verwaltung von Hoesch-Köln-Neuss über den bevorstehenden Jahresabschluß hatte beruhigende Wirkung. Ferner trug die verstärkte Verkehrszunahme bei der Deutschen Reichsbahn dazu bei, die wirtschaftliche Zuversicht zu vermehren.

Auf dem Rentenmarkt waren Kurserhöhungen von 0,25 bis 1 Prozent in der Mehrzahl.

Es zeigte sich zum ersten Male seit einiger Zeit wieder größere Aufnahmebereitschaft von Pfandbriefen seitens der Emissionsinstitute. Altbesitzteile setzte bereits 0,375 Prozent höher ein und stieg dann nochmals um 1 Prozent. Neubesitz- und Schutzgebietsanleihe folgten langsamer. Von den Industrieobligationen waren Mitteldeutsche Stahl und Vereinigte Stahlwerke noch etwas schwächer, später aber wieder fester, Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien unverändert.

Am Geldmarkt kostete Tagesgeld noch 3 bis 6 Prozent, vereinzelt 4,87 Prozent. Der Bedarf hat aber nach Erledigung des Ultimo bereits nachgelassen. Das Wechselangebot ist noch ziemlich groß. Der Diskontsatz war unverändert 3,87 Proz.

Auf dem Devisenmarkt war das englische Pfund und auch der Dollar international fester, ebenso die Reichsmark. Pfund gegen Dollar 3,99625, Paris meldet das Pfund mit 85,65, Zürich mit 17,46, Amsterdam mit 3,8375. Die Reichsmark wird aus London mit 14,50 gemeldet, aus Amsterdam mit 57,70, aus Zürich mit 120,20 und aus Paris mit 589.

Die Börse war auch weiterhin ziemlich ruhig, aber fest.

Steuerscheine vom 1. Juni 1933

Gruppe I (amtlich)	1. 6. 33	41. 6. 33
anrechnungsfähig ab 1. 4. 33 (rot)	96,62	96,62
ab 1. 4. 33 (blau)	90,50	90,50
ab 1. 4. 33 (grün)	84,38	84,38
ab 1. 4. 33 (dunkelblau)	78,26	78,26
ab 1. 4. 33 (violett)	72,14	72,14
ab 1. 4. 33 (schwarz)	66,02	66,02

Gruppe II (nicht amtlich) ab 1. 4. 1934, ab 24. 5. 33 und 24. 6. 33
Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe I als Durchschnittskurs berechnet.

6 Prozent Reichsschuldenscheine vom 1. Juni 1933

1937	86.52	-91.12	1947	76-79.75
1938	85.62	-86.62	1948	78--79.75
1939	81.87	-82.87	Wiederaufh	
1940	81.12	-81.87	1944-1945	49.75-48.87
1941	80.12	-81.12	1946-1949	61.75-62.50
1942	78.12	-79.87		

Das & Das

Drei große Volksfeste gibt es jährlich im englischen Sport. Der Ruderverein Oxford-Cambridge und das Fußball-Endspiel fanden bereits statt. Gestern wurde vor mehr als hunderttausend Menschen das englische Derby im Epsom gelaufen. Der gesamte Hof, König und Königin an der Spitze, war vertreten, wie sich das von altersher gehört. Lord Derby's Favourite war Favorit und gewann auch das Derby-Steeple über 2400 Meter in neuer Rekordzeit: 2,34 Minuten (bisher 2,34,4 Minuten).

Ein unheimlich schnelles und scharfes Autorennen wurde in Indianapolis gefahren. Drei Menschenleben fielen der Rasse zum Opfer. Der Wagen des Rennfahrers Billmann wurde aus der Kurve getragen und stürzte über eine hohe Mauer ab. Billmann starb noch vor der Einlieferung ins Krankenhaus. Bei dem Versuch, einen Konkurrenten zu überholen, ließ der Amerikaner Spangler mit dessen Wagen zusammenstoßen, es gab Bruch, Spangler und sein Fahrer wurden bei dem Zusammenstoß getötet.

Für das Davis-Pokaltreffen vom 9. bis 11. Juni in Berlin sind nunmehr beide Parteien endgültig geklärt. Japan meldete als seine Vertretung Waki (Mannschaftsleiter), J. Satoh, Kuno und Ito. Deutschland führt sich in den Einzelkämpfen auf Gottfried v. Cramm und den auch als Einzelkämpfer bekannten Berliner Ewald Jaencke, der in letzter Minute den beiden Rheinländern Rühlmann und Kourney vorgezogen wurde. Im Doppel wird bekanntlich der junge

Dr. von Holt ordnet an

Der Führer der Deutschen Sportbehörde, Dr. Ritter von Holt, hat folgende Anordnungen erlassen:

Für die Reichstafeln: Am Haupttage und nach Abwicklung der Vorläufe marschieren zu Beginn des Festes sämtliche Teilnehmer in Sportkleidung in die Kampfbahn. Der schwarze weisse und der roten Kreuzfahne wird die Ehrenbegehung erwiesen und eine Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Nach Schluss der Wettkämpfe marschieren alle Teilnehmer, soweit anstehend die Preisverteilung stattfindet, wieder auf. Nach einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichstafeln wird abschließend das Hosi-Weil-Heil gesungen.

Für die Handbälle: Bei allen Spielen marschieren beide Mannschaften mit den Einrichtern und dem Schiedsrichter in die Kampfbahn. Die Zeremonien am Fahnenaufmarsch sind die gleichen wie bei der Reichstafel. Nach dem Spiel wird der Sportruf in der gleichen Weise ausgebracht, dann Aufmarsch und Hosi-Weil-Heil, Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und Reichstafeln.

Rai Lund aus Kiel spielen, Kourney ist unser offizieller Erfahrungsmann.

Im gemischten Doppel wurden gestern bei den französischen Tennismeisterschaften die Sieger ermittelt. Die Engländerin Scriven war wieder in großer Form und gewann mit Jock Crawford zusammen das Finale gegen Ruffell-Perrin. Auch die anderen Kontrurrenten gehen dem Ende entgegen.

Wuppertal wird am 10. und 11. Juni den interessantesten Kampf der Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft zu sehen bekommen. Der Spieldausch paarte, wie wir bereits mitteilten, die Barmer Schwimmer Sportfreunde mit dem deutschen Altkamer Wasserfreunde Hannover. Den Bemühungen, wenigstens eins von den zwei Treffen nach Wuppertal zu bekommen, ist doppelter Erfolg beschieden gewesen. Das Hin- und Rückspiel der Vorrunde wird bestimmt am Samstag und Sonntag dem 10. und 11. Juni im Barmer Freibad Mählersbad stattfinden.

Der Deutsche Fußballbund dementiert im Einvernehmen mit dem Österreichischen Verband die hier und da aufgetauchte Nachricht, daß der 2. Bundesliga-Fußball-Wettbewerb zwischen Deutschland und Österreich nicht stattfinden würde. Es wird versichert, daß das Spiel, wie es vorgesehen war, bestimmt am 25. Juni im Frankfurter Stadion ausgetragen wird. Bei dieser Gelegenheit geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß endlich einmal die deutsche Mannschaft so aufgestellt wird, daß sie von dem Vertrauen Fußball-Deutschlands getragen wird. Zu Vorschlägen sind wir nach dem Endspiel Fortuna-Schale am 11. Juni im Kölner Stadion gerufen und bereit.

In Nürnberg kam es zu einer Begegnung unter beiden großen Tennismannschaften Siewert und Eberle in einem Dreikampf, den Siewert mit 2466 Punkten gegen Eberle mit 2353 Punkten gewann. Siewert ließ dabei die Regel 15,23 Meter, Eberle ließ 400 Meter in 52,5 Sekunden.

Letztes Deutschland-Spiel der Schotten

Endlich deutscher Sieg

Die erste Auswahlmannschaft, die nicht kläglich einging 25 000 in München

München, 31. Mai. (Eig. Draft.) Das letzte Gastspiel der Glasgow Rangers in München fand ein dankbares und zahlreiches Publikum. 25 000 Zuschauer an einem Hochtag. Das ist eine Zahl, die sich bestimmt nicht zuletzt zu diesem großen Erfolge beigetragen haben. In der deutschen Mannschaft hatte es eine Umkleung gegeben. Sind in der (Eintracht Frankfurt) fehlte. An seiner Stelle spielte Weißer (Hannover München) als Rechtsaußen.

1:1 bei der Pause

Die deutsche Mannschaft, die durchweg aus süddeutschen Spielern zusammengesetzt war, legte sofort ein scharfes Tempo vor. Bergmaier schob kurz nach Beginn knapp daneben. Rohr kam nicht zum Schuß, und dann brachte die fünfte Minute doch das Führungstor. Beim Spielte der Ball an Krumm, ein kurzes Dribbling, da sprang ein schottischer Verteidiger dazwischen und legte den Bayern-Galdbrechten an.

Nachdem den Elfmeterball Scherz ein. Von der 12. Minute an gab es ein offenes Spiel, die Schotten verpassten einige gute Gelegenheiten, dann zeichnete sich Jakob aus. Mehr und mehr gewannen die Gäste die Oberhand, aber erst in der 35. Minute konnte

MacNeil den Ausgleich schießen. Jakob war gegen den unheimlich starken Schuß machtlos. Bis zur Pause dräng-

ten die Schotten, ohne aber zu einem weiteren Erfolge zu kommen.

Nachdem 2:1 für Deutschland

In den ersten Minuten nach der Pause konnte man glauben, daß die Schotten nach Belieben gewinnen würden. Jakob im deutschen Tor leistete eine geradezu grandiose Abwehrarbeit. Aber es kam dann doch anders. Die Deutschen wurden immer besser. Nach 35 Minuten spielte sich Rohr durch, eine präzise Vorlage an Röhner, ein Schuß aus 25 Meter Entfernung, und

die deutsche Elf führte unter tosendem Jubel 2:1.

Die Schotten spielten jetzt körperlich. Sie setzten alles auf eine Karte. Wendt stoppte in der 35. Minute ganz scharf einen Klingengang von Smith ab. Immer besser wurden die Gäste, aber immer besser spielte auch Jakob im deutschen Tor. Das Endverhältnis kam auf 2:4 für die Rangers, aber Jakob und die deutsche Abwehr hielten das Tor bis zum Schluss rein.

Nach vier Siegen gab es also im letzten Spiel die erste Niederlage für die Schotten. Die besten Leute der deutschen Mannschaft waren Jakob, Dehm und Kachner. Auch Rohr spielte recht gut. Schwach waren Bergmaier und Weißer. Der Sieg war glücklich, aber nicht unverdient. Die Schotten spielten wieder ausgezeichnet, wurden aber zum Schluss rechtlich hart. Sehr gut arbeitete Pink (Frankfurt), der auch das deutsche Endspiel in Köln leitete, als Schiedsrichter.

Die ersten Entscheidungen des bergischen Tennis-Turniers

Die Fortsetzung des bergischen Verbands-Turniers brachte am Mittwoch die Entscheidung in zwei Kontrurrenten.

Im Damen-Einzelkampf gewann Frau Sanne, die weit besser als an den Vortagen spielte, mit 6:2, 6:2 über Fr. Beech. Mit demselben Ergebnis siegte sie dann in der Schlussrunde gegen Fr. von Baum. In diesem Turnier hat Frau Sanne ihr Können erneut unter Beweis gestellt. Besonders ihr glatter Sieg über Fr. von Baum, die starke Spielerinnen wie Frau Rolte und Frau Kronenberg ausgeschaltet hatte, zeigt, daß sie allen diesjährigen Turnierteilnehmerinnen überlegen war. Fr. von Baum, die für die Zukunft sehr zu beachten sein wird, mußte sich diesmal mit dem zweiten Platz begnügen. Wenn sie ihr Spiel noch weiter vervollkommen und sich die nötige Turniererfahrung aneignet, wird sie sich bald einen guten Platz in der bergischen Rangliste sichern.

Im Herren-Doppelkampf siegten in der Vorrundrunde Piecher-von Baum mit 6:1, 6:1 über Pötter-Brand, während Sommer-Riehler infolge Nichtankommens der Spieler Reel-Faring ohne Spiel weiter kamen. Die Schlussrunde sah Sommer-Riehler, die sich gut ergänzten und beide im Aufstiege über Kopf vorzüglich waren, mit 6:4, 6:1, 8:6 über Piecher-von Baum siegreich.

Im Gemischten Doppelkampf kam in der Vorrundrunde das wunderbar spielende Paar Frau Rolte-Dr. Berger zu einem schönen Erfolg über Fr. v. Baum-Piecher. Sie gewannen in drei Sätzen 2:6, 6:2, 6:4.

Im Damen-Doppelkampf wurde zunächst die Begegnung Frau Rosenbrod-Fr. Beech gegen Fr. Herbst-Fr. Herbig, die am Sonntag beim Stande von 4:2 im dritten Satz für letztere abgebrochen war, zu Ende geführt. Trotz dieser ungünstigen Position gelang es den Spielerinnen, den dritten Satz mit 7:5 für sich zu entscheiden (Gesamtergebnis 6:3, 4:6, 7:5). Die Sieger trafen in der Vorrundrunde auf Frau Sanne-Frau Kronenberg, die ihnen mit dem glatten Ergebnis von 6:0, 6:0 das Nachsehen gaben.

Am heutigen Donnerstagnachmittag werden sich im Gemischten Doppelkampf Frau Sanne-Dr. Rau und Frau Rolte-Dr. Berger, im Damen-Doppelkampf Frau Sanne-Frau Kronenberg und Frau Rolte-Frau Camphausen gegenübersetzen.

Die Schlussrunde im Herren-Einzelkampf zwischen König und Dr. Strohmeyer wird am 11. Juni in Solingen gespielt werden.

Westfalenkreis wirt

Großes Wert besitzt nur durch Einigkeit. Dieses Turniertor haben sich die vier 22-Bereine der ehemaligen Gemeinde Langenfeld als Wettbewerber genommen und beschlossen, am 10. Juni eine gemeinsame Verbandssitzung abzuhalten. Alle vier Vereine verfügen über gute Köpfe in allen turnerischen Gebieten, und durch den Zusammenschluß ist das weit die Stärkung gegeben, das Leistungen gezeigt werden, die nicht nur den Belohnungen finden werden. Der sonnigste Wettbewerbsabend geht am Samstag 10. Juni eine Sonnenwendfeier auf dem neuen Platz des Langenfelder Turnvereins voraus.

Sommerproffen

Was nicht halt - hilft immer Frucht's Schwanenweiß 1.40 u. 3.15 Gegen Milzschmerz, Fieber und alle Hautkrankheiten Schönheitswasser Aphrodite 1.40 u. 3.15

Liberalität: Wall-Drogerie, Wall 11/12, gegenüber Freudenberg; Parf. Maria Johanne, Poststr. 11; Parf. Th. Stude, Kortschulpl. 2; Barmen: Drogerie E. Janse, Wertheimerstr. 4; Parf. Monhof, Wertheimerstr. 41; Parf. Bräuer, Berlinerstr. 34; Parf. Feldner, Berlinerstr. 101; Parf. Brückner, Rathauspark; Drogerie Schorre, Wertheimerstr. 57 u. Wertheimerstr. 26; Vohwinkel: Hemlings Salon; Drogerie Wolff, Kaiserstr. 6; Wülfrath: Schwanen-Drogerie, Nölle.

2Und scheint die liebe Sonne nach so heiss! Preislagen 30.- 44.- 59.- Indesem Schrank hält sich frisch Butter, Milch, Fleisch, Fisch. Erhalten Sie sich von der gesundheitlichen Wirkung der Natur. Eckhardt & Kötter, 23, Elberfelderstrasse, Wuppertal 23.



Warum ich Kaloderma-Rasierseife vorziehe? - Weil ich beruflich etwas von Seifen, ihrer Herstellung und ihrer Wirkung auf die Haut verstehe, und weil ich die glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierseife in der Art ihrer Zubereitung und Zusammensetzung für einfach unübertreffbar halte. - Natürlich aber nicht zuletzt, weil ich mich mit ihr erfahrungsgemäß am schnellsten, leichtesten und angenehmsten rasiere. KALODERMA RASIERSEIFE Glyzerinhaltig: „Die Klinge schabt nicht - sie gleitet!“ Preis RM 0.60. In praktischer Bakelitehülse RM 1.- F. Wolff & Sohn, Karlsruhe

KOMMISS um Brigitte

COPYRIGHT 1932 BY AUGUST SCHERL G.M.B.H. BERLIN

Ein Reichswehrroman von Peter Hans Rodau

(4. Fortsetzung.)

Der Oberst sah seinen Adjutanten unter dem Arm und führte ihn etwas abseits. Kurze Zeit nach dem Abschied der anderen, die langsam aus der Bahn gingen, ein.

„Na, Bronski, wissen Sie schon, daß Sie im Mai nach Berlin zum Wachregiment kommen?“ „Ja, das hab' ich noch eine Leutnantsstelle frei. Alle Schwestern schon bei mir in der stillen Hoffnung, mitgenommen zu werden.“

Man trennte sich auf der Straße vor der Kaserne, zerstreute sich in die verschiedensten Richtungen; der Vormittagsdienst war zu Ende.

Ugant wollte gerade in seinen Wagen klettern, als der vorbeigehende Briefträger ihm mit freudlichem Gruß einen Brief hinreichte. Ugant war in der kleinen Stadt sehr bekannt, seines Aussehens und seines stets liebenswürdigen Wesens wegen beliebt.

Schon hatte er den Brief eingesteckt und den Motor angelassen, als es ihm doch seine Ruhe ließ und er den Brief, auf dem er Brigittes Handschrift erkannte, öffnete.

„Gut! Ich hab' Dir neulich nicht alles gesagt. Nichts hat sich wirklich geändert. Ich liebe Dich ebenso wie immer. Ich will Dich, will Dich! Wir werden glücklich zusammen sein.“

Freitag ist mein Pflichtaufenthalt in Tolkain zu Ende. Ich fahre nur bis Orensbura. Du bist mich ab. 16.14. Ich zähle die Minuten. Brigitte.

„Guten Tag, Herr Kommissar! Herr Oberst erwartet Sie schon. Wir werden gleich eintreten.“

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Kommissar! Ich habe Sie hergeholt, um mal Ihre Ansicht über ein merkwürdiges Erlebnis zu hören, das ich vor kurzem gehabt habe. Seit dem 1. Februar habe ich ein neues Stubenmädchen. Sie meldete sich zusammen mit sehr vielen anderen Bewerberinnen. Fiel uns auf, weil sie einen sehr sauberen, manierlichen Eindruck machte und überdies blühende Zeugnisse hatte. Ihre Gehaltsansprüche hielten sich auch in Grenzen. Uebrigens konnten wir nicht die übliche telefonische Auskunft über sie einholen, weil ihre Stellungs alle in Berlin und im Reich waren. Ihr Bräutigam kommt als Mechaniker aus Niederlandwest; deshalb sucht sie hier eine Stellung.“

Vor ungefähr zwei Wochen war es, als ich eines Morgens mit rasenden Kopfschmerzen aufwachte. Ich hatte mein Pferd um 7 Uhr in die Reitbahn bestellt und wollte nun noch eine Stunde länger schlafen. So, wie ich war — im Schlafanzug — ging ich in mein Arbeitszimmer,

um im Stall anzurufen. Es war etwa eine Stunde früher, als ich sonst aus den Federn war. Als ich in mein Zimmer kam — ich ging in Hauschuhen sehr leise, um meine Kinder nicht zu hören —, sah ich solches Bild:

Vor meinem Schreibtisch saß das Mädchen. Ich sah sie schräg von der Seite. Sie hatte den Papierkorb neben sich stehen und las mit großem Interesse Bruchstücke von zerfetzten Briefen. Sie war so erschrocken, daß sie tatsächlich noch einige Sekunden in derselben Stellung verharrte. Dann fing sie furchbar zu weinen an und bat um Entschuldigung.

„Einen Augenblick, Herr Oberst! Haben Sie zu irgend jemandem über diesen Vorfall gesprochen?“

„Nein, Herr Kommissar. Na, meiner Frau habe ich natürlich was gesagt.“

„Können Sie wohl wiederholen, was Sie damals zu Ihrer Frau gesagt haben?“

„Ja, natürlich. Das heißt: ungefähr. Ich sagte gleich, als ich wieder ins Schlafzimmer zurückkam, daß sich die Perle doch als nicht so ganz erfüllbar entpuppt hätte, sie wäre sehr neugierig. Ich möchte betonen, daß ich nicht den geringsten ernsthaften Argwohn gegen das Mädchen hatte. Ich hielt die Affäre für widerliche Neugier, weiter nichts. Kommt hinzu, daß ich zu Hause irgendwelche wichtige dienstliche Schreibarbeiten nicht — prinzipiell nicht — erledige und auf den Gedanken gar nicht kam, das Mädchen könnte andere als persönliche Gründe für ihre Neugierde haben.“

Vorgestern machte ich nun allerdings eine Entdeckung, die mich veranlaßte, Sie heute hierherzubitten. Auf meinem Schreibtisch lag über Nacht ein Buch, in dem ich am Abend gelesen hatte und mit dem ich mich in der Mittagspause wieder beschäftigt hatte. Ich habe die leidige Angelegenheit, in Büchern, die mich interessierten, Randbemerkungen zu machen. Es war übrigens das Buch eines militärischen Schriftstellers, der sich darin mit Zukunftsaussagen der militärischen Entwicklung hauptsächlich auf dem Gebiet der Flugabwehr beschäftigt. Als ich mich nun mit tags an meinen Schreibtisch setzte, fielen mir auf der Löffelpapierunterlage einige merkwürdige Vertiefungen auf. Es waren die Vertiefungen von eingedrückt Buchstaben. Nur waren es nicht Buchstaben, sondern Zeichen, die eher einer Stenographie ähnelten. Ich kann allerdings nur die gute Stenographie schreiben, und die neuen Zeichen sind mir deshalb unbekannt. Da aber weder meine Frau noch sonst jemand meiner Familie stenographieren kann, fiel mir das sehr auf. — Hier ist das abgelöste Löffelpapier!

„Haben Sie darüber zu irgend jemandem gesprochen?“

„Nein. Ich hielt das weder für erforderlich noch für nützlich. Vielleicht ist mein Gefühl, hinter der Sache etwas verbergen zu müssen, durchaus abwegig, aber ich wollte vorsichtig sein.“

„Sehr richtig, Herr Oberst! Wenn wir Deutsche doch bloß etwas mehr Spionierfähigkeiten hätten, dann hätte unsere Polizei es auch nicht so schwer. Darf ich Ihnen da ein Beispiel sagen, wie lächerlich trübselig unser Zivil- und Militär ist? Im Manöver vorigen Jahres wurden zehn Beamte der Berliner Polizei mit Karten versehen, die in ganz großer Schrift über der Karte den Vermerk trugen: „Karte der Herbstübungen der Weimarer Division. Geheim!“

Die Beamten verteilten sich nun über das ganze Manöverfeld, zogen überall die breit entfaltete Karte hervor, orientierten sich inmitten großer Mengen von Manöverbummeln, fragten sogar Soldaten nach Ostschäften und ließen sie sich auf der Karte zeigen. Glauben Sie, daß nicht ein einziger Beamter von Zivilisten oder Soldaten gefragt worden ist, wo er eigentlich die Karte her habe? Niemandem fiel das anscheinend auf.

Und ein anderer Fall. Bei einem großen Manöver in Ostpreußen, an dem auch der Reichswehrminister und hohe Offiziere teilnahmen, trieb ich mich in der Nähe des Oberstabsquartiers herum. Auf der Dorfstraße passierte ein Unglücksfall. Einem Pferde war eine Leiche durch den Leib gerannt worden. Es sollte erschossen werden. Aber niemand von all den anwesenden Soldaten hatte, wie das ja auch natürlich ist, eine scharfe Patrone bei sich. Da ging ich an das Pferd heran und schloß es durch den Kopf. Glauben Sie, daß mich jemand gefragt hätte, wieso ich hier — 200 Meter entfernt von hohen Beamten des Reiches — mit einer Pistole in der Tasche herumwanderte?

Dabei haben die Polen gerade jetzt ein derart dichtes Spionagesystem aufgezogen, daß man wirklich mit Recht die Vorsicht und das Mißtrauen nicht übertreiben kann.“

Der Kommissar stand auf. „Wir werden uns also Ihre Perle mal etwas genauer ansehen. Lassen Sie sich, bitte, nichts anmerken! Auch Ihr Gattin sagen Sie lieber nichts! Von einer Entlassung würde ich abstrahieren.“

„Ranu? Ich glaube, Sie würden sofort zur Verhaftung schreiben, wenn Sie meine Ansicht, daß es sich um eine Spionin handelt, teilen.“ „Das wäre ganz ausfallslos, Herr Oberst. Ich bin sicher, daß wir nichts, aber auch gar nichts bei ihr finden werden.“

„Aber die Tatsache, daß sie sich Notizen gemacht hat und meiner Korrespondenz nachhoherte, besteht doch! Könnte sie nicht daraufhin verurteilt werden?“

„Nein, deutscher Richter würde sie daraufhin verurteilen. Die deutschen Gerichte sind in dieser Beziehung keine befriedigenden Hörer der deutschen Abwehr. Sie sind absolut objektiv und gerecht. — In Polen, ja, da wäre das ein Fall, der dort drüben ohne weiteres zu mehreren Jahren Zuchthaus reichen würde. Man „macht“ das einfach: Es wird eine Hausdurchsuchung abgehalten,

und bei dieser Hausdurchsuchung wird bestimmt etwas gefunden. Es wird bestimmt etwas gefunden! Nein, wir müssen abwarten, ob sich nicht eine bessere Gelegenheit ergibt. Wir müssen sie möglichst auf frischer Tat fassen!“

Als der Kommissar mit schnellen Schritten und tief in die Stirn gedrücktem Hut die Kaserne verlassen wollte, wurde er auf dem Flur von dem Kaserneverwalter Obler, der beim Ausweichen der Treppe war, ehrfurchtsvoll begrüßt.

„Guten Tag, Herr Kommissar! Nur vorsehen! Die Treppe ist ganz glatt — vom Wischen.“

Als Brigitte vor Jahren nach Berlin kam, war sie das typische „unberdorbene“ Landkind. Da sie sehr aufnahmefähig und sehr sensibel war und ihr ohnehin die Hauptstadt des Reiches als eine Offenbarung vor sich hatte, fehlte ihr nur noch die Anleitung, um sie in jenes Fahrwasser gleiten zu lassen, zu dem man ihrem jungen Herzen und ihrer durstigen Seele die Schleißen öffnete. Ihr Vater hatte keine Verwandten in Berlin, bei denen er seine Tochter unterbringen konnte. Er verließ sich daher auf die Empfehlung einer energiegelanten Tante beim Ausfinden einer Pension. Es war wirklich eine ganz erstklassige Pension; nur hatte sie zwar weder ihr Aussehen noch ihre Inhaberin nach dem Kriege gewechselt, wohl aber hatte sich die Schicht ihrer Insassen ein wenig verschoben.

Brigitte wurde von ihren neuen Bekannten, die sie mit einer Herzlichkeit, wie man sie in Ostpreußen nicht kennt, vom ersten Augenblick an aufgenommen hatten, in eine heftige und durchgreifende Lehre genommen. Alles, was ihr jetzt neu, überraschend und schön erschien, mußte dazu beitragen, ihren Abstand von dem Kreise, in dem sie bisher gelebt hatte, zu einem Abgrund zu erweitern. Sie stand bald ihrer früheren Lebensform und allen, die sie dazu zählte, feindselig gegenüber. Rung, ehrlich, unbeschwert, dachte sie nicht daran, irgend etwas von dem, was sie jetzt fühlte und bewegte, zu verheimlichen. Widerstand machte sie noch störrischer, und Bekehrung, die nicht in der ihr jetzt als besonders geistvoll erscheinenden einzigartigen Berliner Dialekt gegeben wurde, lehnte sie als „ungeistig“ ab.

Vor einem Jahre traf sie bei einem ihrer Pflichtaufenthalte in Tolkain auf den Leutnant von Ugant. Ugant war der Idealtypus des modernen Offiziers. Von Hause aus völlig unabhängig, klug, gut vorbereitet und mit einer Liebe zum Beruf erfüllt, wie sie in der heutigen Zeit der unbefriedigten Berufswahl so selten ist und sich überhaupt nur bei wenigen Berufen findet. Die beiden hatten sich vom ersten Augenblick an gefunden, obwohl sie sich fast ununterbrochen in die Haare gerieten. Uebrigens war Brigitte entschlossen derjenigen Zeit, der am meisten unter dieser Meinungsverschiedenheit litt. Ugant dagegen war es als Reichswehroffizier gewohnt, mit Vorurteilen einen zähen, nicht immer glücklichen Kampf zu führen. Aber ihre Liebe legte beiden gleiche Lasten auf. Mit Brigitte unter der militärischen „Befehlsherrschaft“, wie sie es nannte, so geriet Ugant in eine fast hörige Abhängigkeit. (Fortsetzung folgt.)

Von den Mai-Spielen

zu den Schützenfesten

Von Gustav Freytag

Im Anfang der Periode, welche von den Hochzeiten bis zum dreißigjährigen Kriege gerechnet wird, waren die Waffenspiele der Ritter die größten Volksfeste der Deutschen, und am Ende dieser Zeit standen die Freischießen der Städte in ähnlicher Höhe, auch die Waffenspiele, aber gefahrlos, weniger aufregend, um so begablicher. So sehr hatte sich um 1600 das Ansehen der Zeit geändert, daß die Fürsten und Herren fast lieber mit dem Bürger um Zwischschüsse kämpften, als untereinander in den Turnierschranken.

Wie die Turniere der Ritter nahmen auch die Freischießen der Bürger ihren Ursprung aus den alten germanischen Ritzspielen. In den aufblühenden Städten war es die kriegerische Jugend der Volkbürger, welche die Ritzspiele liebte. So wurde im Jahre 1285 zu Magdeburg das Pfingstfest ganz rittermäßig durch eine Tafelrunde gefeiert, ein Mädchen als Preis dem Sieger ausgesetzt.

Hundert Jahre später, im Mai 1387, feierten die von Magdeburg wieder ein großes Fest auf der Mark, und wieder kämpften sie um eine Jungfrau, aber nicht mehr in den Formen des ritterlichen Turniers, welches ihr Bischof gerade zu

derselben Zeit auf einer anderen Seite der Stadt abhielt, sondern bereits in einem großen „Schützenhof“. Zu diesem Wogenstücken luden sie wieder die befreundeten Städte Braunschw. Galtstadt, Cucklinburg, Adersleben, Blankenburg, Halbe, Talsja und Halle. Ein Bürger von Adersleben gewann das Mädchen.

Durch diese hundert Jahre ist eine große Wandlung in Leben und Verfassung der deutschen Städte vorgegangen, nicht mehr repräsentiert die Patrizierjugend mit ihrem Feuerbrauch die Kraft des Bürgerturns, schon führt die Gemeinde der Handwerker sich als Herrin und ihre Waffe, der Stahlbogen, erinnert die Preise. Etwa seit 1300 entstehen in den deutschen Städten die Genossenschaften der Schützen mit einer Ordnung, einem Schießhaus, jährlichen Schießfesten, sie errichten als Bruderschaften einen Altar oder gar eine Kapelle und erwerben von den Leuten des Hofes, der Kaiser, für alle, welche die Messe hören, die sie zum Tage ihres Schuttpatrons, des Heiligen Sebastian, stiften. Diese Gilden waffentrunder Bürger werden von der Stadtbehörde eifrig gefördert, sie heißen auch die großen Freischießen ihrer Stadt vorbereiten. Wie schnell aber bei den Waffenspielen der Städte der bürgerliche Bogen die ritterliche Lanze verdrängt, lange dauern einzelne Ausdrücke der Rittersprache. Die ausgesetzte Preise werden noch im 16. Jahrhundert „Abenteurer“ genannt, noch länger bedeutet „Stechen“ den Wettkampf einzelner Schützen, welche

die gleiche Zahl Zirkel geschossen haben, und „Kennen“ eine bestimmte Anzahl von Schüssen. Die Freischießen oder Gesellschaften werden nicht nur von den Städten veranstaltet, schon im 15. Jahrhundert sind zuweilen Fürsten, ja auch vermögende Edle die Gastgeber. Immer aber sind es die Bürger, welche die große Mehrzahl der Schützen bilden, unter ihre Fahnen werden die einzelnen Fürsten und Edeln gestellt. In fröhlicher Zeit kämpfen auch freie Bauern mit, seit dem Bauernkrieg in Deutschland nur selten, wohl aber in der Schweiz.

Vieles in ihren Bräuchen hat sich während der langen Zeit geändert, in den verschiedenen Landschaften anders entwickelt, und doch ist die Gemeinsamkeit des Verlaufs von Ober bis Rhein, von den Alpen bis zur Weichsel sehr auffallend. Sie stellen in dieser ganzen Zeit eine glänzende Seite des deutschen Lebens dar: die großartige Gastfreundschaft, welche eine bewußte Stadtgemeinde gegen befreundete Städte ausstreckt. In ihnen findet das Selbstgefühl des Bürgers den fröhlichsten Ausdruck. Viele charakteristische Eigenschaften unserer Vorfahren sind vorzugsweise aus ihnen erkennbar: Stolz auf die eigene Stadt, lebhaftes und leicht verletztes Ehrgefühl auch den befreundeten gegenüber, Behagen, sich bei Auszügen in Ernst und Eberz sehen zu lassen und Würdig zu repräsentieren, vor allem die Freude, in öffentlichen Angelegenheiten unter vielen Tausenden sich selbst als mannhaft, tüchtig, gewandt, in der Tat und im Wort zu erweisen.

Rückgang der Schülerzahl

bei den Berufsschulen

Die Schülerzahl bei den preussischen Berufsschulen ist erheblich zurückgegangen. Sie war 1931 veranschlagt auf 870 000, 1932 auf 734 000 und wird 1933 615 000 Schüler und Schülerinnen betragen.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald

Berlin, 31. Mai. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium auf Antrag des Rectors und des Senats der Universität Greifswald den Namen „Ernst-Moritz-Arndt-Universität“ verliehen.

W. G. Verlegung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung nach Stuttgart. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung in Berlin-Tempelhof, das zurzeit von Prof. Dr.-Ing. e. h. Oswald Bauer, Direktor im Staatlichen Materialprüfungsamt, als kommissarischer Direktor geleitet wird, wird am 1. Oktober d. J. nach Stuttgart verlegt. Das Institut hat zurzeit die Professoren Georg Sachs in Frankfurt a. M., Ernst Schiebold in Leipzig und Erich Schmid in Freiburg (Schweiz) als auswärtige wissenschaftliche Mitarbeiter und 14 im Institut wissenschaftlich arbeitende.

Zum Pfingstfest Otto Mess • Lebensmittel

Gek. Saftschinken . . . 1/2 Pfund	55
Bierwurst, bayerischer Art	Pfund 70
Plockwurst, schnittfest . . .	Pfund 95
Edamer Kugelhäse	Pfund 56
Holländer Käse	Pfund 65
la Tilsiter Käse	Pfund 88

Haushalt-Kaffe stets frische Röstung, 1/4 Pfund		55
la Auszugs-Mehl	Pfund 24,	22
Sultaninen	Pfund 50,	35
Süße Mandeln	1/2 Pfund	55
Citronat	1/4 Pfund	25
Eier, schwere Ware . . . 10 Stück		80
Palmutter, 100% Fett . . . Tafel		54
Cocosnuß, geraspelt	Pfund	35
la Süßrahmbutter z. billigt. Tagespreis		

Feines Teegebäck 1/4 Pfund	18
Volks-Keks 1/4 Pfund	15
la Puddingpulver	Pfund 38
Himbeersaft	Pfund 52
Kondensierte Milch . große Dose	40
Gemüse- u. Obstkonserven in reich. Ausw.	

5% Rabatt

Garmen: Berlinerstr. 10b, Wichtinghauserstraße 95, Steinweg 4, Werlestr. 31a Ronsd.: Remscheiderstr. 10

OTTO MESS

Elberfeld: Schusterstr. 2, Hochstr. 77, Neustr. 9, Königstr. 266, Kölnerstr. 61, Vohwinkel: Kaiserstr. 15

5% Rabatt

Spezialgeschäfte für sämtliche Lebensmittel

CAPITOL

W.-Elberfeld — Kipdorf 61.

Unsere Pfingst-Überraschung:

Ein Fest-Programm von auserlesener Güte
2 Groß-Tonfilme für jeden Geschmack.

Der sensationelle Kriminalfilm



Maly Delschaft — Hilde Hildebrand — Harry Frank Julius Falkenstein — Bernhard Goetzke — Heinz Wemper — Albert Paulig in seiner letzten Rolle — Fritz Servos - Polizeihund „Wolf“ der deutsche „Rin-Tin-Tin“.

Ein Filmwerk voller Spannung! Tempo! Aktualität!

Zweiter Großtonfilm:
Ein Sensations-Lustspiel



Es gibt Songs, Tänze, Land- und Herrschaften. Man sieht Bilder vom feudalen Badebetrieb, vom luxuriösen Pferderennen und vom fröhlichen Gefängnis irgendwo in Frankreich. Und alles dreht, trudelt, windet sich um die mopsige Komik dieses George Milton, der köstlich grinsen und noch köstlicher seine Zeitgenossen aller Klassen und Rassen verulken kann.

In Fox unübertroffener neuester Wochenschau
Schlageterfeier
in Düsseldorf.

Aufführungszeiten:
Wochentags 2.45 Uhr, letzte Vorführung 8.10.
Sonntags 2.00 Uhr, letzte Vorführung 3.10.

ODEON-THEATER

Poststraße 7 W.-Elberfeld Tel. 267 52

Aus Anlaß der Übernahme des Theaters durch Herrn Josef Nasing zeigen wir in dieser Woche ein besonders hervorragendes
Fest-Programm

JOHN BARRYMORE
LIONEL BARRYMORE



ARSENÉ LUPIN
Der König der Diebe

Dieser Film zeigt Ihnen in unvergleichlichem Tempo und mit fabelhafter Virtuosität das Leben eines Gentlemanverbrechers, der um seinen Mitmenschen Gutes zu tun, die Gerechtigkeit und so zum Verbrecher wird.

Als II. Tonfilm zeigen wir den Lustspielschlager

Wenn man zum ersten Mal verliebt ist...
(Hasenklein kann nichts dafür)

Die weibliche Hauptrolle wird mit Charme und Grazie durch LIEN DEYERS verkörpert, der Joh. Riemann, Julius Falkenstein, Jacob Tiedke usw. ebenbürtig zur Seite stehen. Leichte, gefällige Schlagermelodien umrahmen diesen wirklich entzückenden Film.

GROTESKE LEHRFILM

Es wird das Bestreben der neuen Direktion sein, nur erstklassige Filme zu zeigen. Unser heutiges Eröffnungsprogramm ist der erste Beweis hierfür.

An beiden Pfingsttagen bei erm. Preisen:
Große Frühvorstellung
Beginn 11.00 Uhr. Einlaß 10.30 Uhr.

Ab kommenden Freitag BRIGITTE HELM in
SPIONE AM WERK

UNION

Theater, Elberfeld, Herzogstraße 10
Das beliebteste Lichtspielhaus

Vom 2. bis 8. Juni 1933: g319
Das Bomben-Programm!
Eine lustige Tonfilmkomödie

**Madame wünscht
keine Kinder**

Die reizende Filmgeschichte einer jungen Frau, die über Sport, Flirt, Mode den Mann vernachlässigt. In den Hauptrollen:

LIANE HAID
GEORG ALEXANDER
OTTO WALLBURG

II. Das der fesselnde Kriminaltonfilm

Mitternachtsliebe
Die Liebesabenteuer eines Kabarettgitarrenisten und das Belprogramm.

Anfangszeiten täglich 2.00, 3.00, 8.00 Uhr.

Billigste Eintrittspreise!



Wander-Ausrüstungen

preiswert und sportgerecht

Wander-Schuhe

Gesund-Proviant
Frucht-Pasten, Frucht-Säfte, Studentenfuttl. etc.

Barmen, Schuchardstr. 1
Elberfeld, Poststr. 5 Reformhaus Jungrunnen

Klosterkeller Elberfeld
Morianstr. 9

Täglich:

Fred Müller-Warden am Flügel
die beste Stimmungskanone der Gegenwart.

Ich habe mich nach langjähriger Tätigkeit in

W.-Barmen, Unterdörnerstr. 133 niedergelassen.

Zahnarzt Dr. H. Gaertner.
Telefon vorläufig 20361.

Wirtschaftsprüfer!

Nach besten Erfolgen in Köln u. Düsseldorf halte ich in den Sommermon. in Wuppertal einen juristischen Abendkursus für Treuhänder und Buchsachverständige

in allen Rechtsgebieten der Wirtschaftsprüfung (exkl. Steuerrecht) mit Klausurbungen (2x2 Stund. wöchentlich). Unverbindl. Vorbesprech. Freitag d. 2. 6. 1933, 19 Uhr. Hotel Kaiserhof, Wuppertal-Elberfeld. g134

Dr. Broecker,
Rechtsanwalt a. O. L. G. Köln
Fernruf Köln: 226 437.

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 50 Pfg. Überall zu haben

Garten-Möbel



Eckardt & Köffgen
W.-ELBERFELD, Herzogstr. 23

Tausend
Milchmasthähnchen 1.10

Suppenhühner blutfrisch 0.00

2mal täglich frisch geschlachtet

Eier billiger... 10 Stück 0.75

Großgeflogelhof Berg. Land, Tel. 20340

am Elb., Schwanenstr. 15

Ihren Pfingstbedarf

Eier in Butter

Käse Wurstwaren

kaufen Sie gut und billigst bei

Atlas, vorm. Mayerhoff

W.-Elberfeld, Grünstraße 31

Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Lufttröpfenentzündung, Lungenentzündung, Bronchitis, Asthma etc. beugt u. lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Dehms Bruch- und Lungen-Preis M. 1.15. — In Barmen und Elb. in allen Apotheken erhältlich.

FARBEN LAKE & PINSEL



AUGUST
HAGENKÖTTER
ELBERFELD-AUE 6

1123

Bei allen Anfragen

wolle man auf den

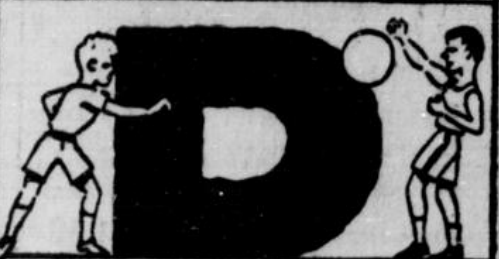
General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Bezug nehmen.

h327

Pfingstfreuden mit



am meisten getragen,
am meisten gelobt!

W.-Elberfeld, Wall 34. W.-Barmen, Mittelstr. 89.

Der forstliche Banditenhauptide Spada nach elf Jahren gefangen

11. Paris, 31. Mai. Der berühmte aller forstlichen Banditen der letzten Jahrzehnte, Andre Spada, der sich seit elf Jahren in das sogenannte „Maquis“, d. h. in das unwirtliche und bergige Innere Korsikas, zurückgezogen hatte, von wo aus er die gesamte Bevölkerung terrorisierte, ist in der Nacht zum Montag in unmittelbarer Nähe seines Heimatortes Coggia, in der Nähe von Ajaccio, von der Gendarmerie verhaftet worden.

Die vielen Verbrechen Spadas und seiner Helfer hatten bekanntlich im vergangenen Jahre zu einer militärischen Expedition nach Korsika geführt, wo die Truppen im Verein mit der Gendarmerie und einigen Torpedobooten, die die Küste bewachten, die ganze Insel durchsuchten. Damals gelang es, eine Reihe der Banditen zu verhaften. Spada aber, der Führer der wohlorganisierten Bande, konnte entkommen, wobei er die Unterjüngung der verhafteten Bevölkerung fand, die seinen Nachbedrohungen entgehen wollte.

Es scheint, daß der berühmte Verbrecher nicht mehr geistig normal ist. Schon seit einigen Tagen irrte er halbnackt in der Gegend seines Heimatortes umher. Er sah man ihn mit einem Holzkreuz in der Hand betend vor der Kirche stehen, aber niemand getraute sich ihm zu nähern, da er stets mehrere geladene Revolver bei sich trug. Bei seiner Verhaftung leistete er heftigen Widerstand.

„Gouvernante“ Spada!

Von unzähligen Trübs, mit denen er seinen Verfolgern ein Schnippen zu schlagen vermochte, wählte die Rama zu berichten. So soll eine reiche Engländerin, der es die forstliche Räuberromantik angetan hat und die zahlreiche Güter an entlegenen Stellen der Insel besaß, dem Banditen wiederholt Unterschlupf gewährt haben. Zuletzt war er in ihrer Villa in den Bergen, drei Meilen von Calvi entfernt, gelandet, und einige Tage später erschien und prompt eine Truppenabteilung auf dem kleinen Gut. Während die Villa vom Keller bis zum Dachboden durchsucht wurde, spazierte die Lady Arm in Arm

mit einer älteren Dame, ihrer angeblichen Gouvernante, unter den Palmen des Gartens. Erst nach Wochen ging es dem betreffenden Offizier durch den Kopf, daß die freundliche Gouvernante eigentlich für eine Dame ungewöhnlich kräftig und grobknöchig gewesen war.

Nun ist Korsikas letzter großer Raubritter entthront. Das letzte Wort werden über ihn die Geschworenen sprechen.

Notpende

der Gothaer Versicherungs-Banken

Die Gothaer Banken haben folgendes Schreiben an den Reichskanzler Adolf Hitler in Berlin gerichtet: „Aus Anlaß der Feier der nationalen Arbeit erlauben sich die unterzeichneten Gothaer Versicherungs-Banken, zugleich im Namen ihrer beiden Tochtergesellschaften, Ihnen 50 000 RM. zu überreichen mit der Bitte, sie unter Berücksichtigung des Thüringischen Gebietes und der Stadt Gotha.“

Kosten der Lebenshaltung im Mai

Berlin, 31. Mai. (Drahtb.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Mai 1933 auf 118,2 gegen 116,6 im Vormonat; sie ist somit um 1,6 v. H. gestiegen. Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 3,0 v. H. auf 109,5 erhöht; dagegen sind zurückgegangen die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung um 1,5 v. H. auf 133,7, für Bekleidung um 0,1 v. H. auf 110,5 v. H.

8 Jahre Zuchthaus für Landesverrat

Nach einwöchiger Verhandlung verurteilte das Reichsgericht einen Ingenieur, der französischer Staatsangehöriger ist, wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Verraths gegen das Gesetz über den unläuteten Wettbewerb zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Preiswertes Pfingst-Angebot!!

Schmalz gar. rein Pfd. 74,- | Kokosfett i. Tafeln Pfd. 60,-
Kunstseifensett Pfd. 58,- | „Goldfrucht“ i. Tafeln Pfd. 80,-

Hochfeine Markbutter Pfd. 1,40 | Allerfeinste Markenbutter Pfd. 1,45

Vollfrische deutsche Eier Stück von 7 1/2,- an

Stramme Packung **Konserven** Gute Qualität

Gemüse-Erbesen 2-Pfd.-Ds. 48,-	Pflaumen 2-Pfd.-Ds. 50,-
Junge Erbsen 2-Pfd.-Ds. 56,-	Mirabellen 2-Pfd.-Ds. 88,-
Erbesen m. Karott. 2-Pfd.-Ds. 48,-	Stachelbeeren 2-Pfd.-Ds. 78,-
lg. Schnittbohnen 2-Pfd.-Ds. 38,-	Kirschen 2-Pfd.-Ds. 72,-
lg. Brechbohnen 2-Pfd.-Ds. 46,-	Sauerkirschen o. St. 2-Pfd.-Ds. 1,05
Gemischtes Gemüse 2-Pfd.-Ds. 68,-	Apfelsmus 2-Pfd.-Ds. 50,-

Stangenspargel u. Brechspargel in sehr guter Qualität

Rhein Wein Mosel

Spiesheimer 1/2 Fl. 55,-	Edigerer Feuerberg 1/2 Fl. 63,-
Lonsheimer 1/2 Fl. 65,-	Zeltinger Berg 1/2 Fl. 75,-
Liebfraumilch 1/2 Fl. 90,-	Maximin Grünh. Herrens. 1/2 Fl. 85,-
Oppenheimer 1/2 Fl. 1,00	Uerziger Berg 1/2 Fl. 95,-
Rüdesheimer Riesl. 1/2 Fl. 1,30	Piesporter Goldtröpfchen 1/2 Fl. 1,10
Rüdesheim. Roseng. 1/2 Fl. 1,60	Zeller schwarze Katz 1/2 Fl. 1,60

Fruchtwein

Apfelwein ca. Liter 36,-
Johannisbeerwein 1/2 Fl. 70,-
Heidelbeerwein 1/2 Fl. 90,-
Kirschwein 1/2 Fl. 85,-
Erdbeerwein 1/2 Fl. 1,00

Südwein

Span. Weißwein 1/2 Fl. 95,-
Montagne Rotwein ca. Liter 1,10
Tarragona ca. Liter 1,00
Deutscher Wermut ca. Ltr. 70,-
Vermouth „Cinzano“ 1/2 Fl. 2,25

Alle Preise sind ohne Glas. Verlangen Sie bitte „Wein-Preisliste“.

Schürmanns Kaffee erhöht die Festestfreude!

Stets frisch geröstet, reinschmeckend und sehr ergiebig
1/2-Pfd.-Paket schon von 95,- an

Adolph Schürmann

Sammeln Sie Schürmanns grüne Rabattmarken.

Verkaufsstellen in Wuppertal und im ganzen Bergischen Land:

Barmen: Berlinerstraße 95 Heckinghauserstr. 52 Ecke Albertstraße Heckinghauserstr. 236 Ecke Spiekerstraße Wittensteinstraße Ecke Gartenstraße Klingelhoff 53 Wichlinghauserstr. 47 Steinweg 20 Bartholomäusstr. 31	Elberfeld: Osterbaum 74 Vogelsauerstr. 41 Hochstraße 59 Steinbeckerstr. 98 Wiesenstraße 25 Kölnerstraße 75 Hahnerbergerstr. 146	Vohwinkel: Kaiserstraße 4 Ronsdorf: Remscheidstraße 4 Bahnhofstraße 5 Beyenburg: Kirchstraße 17
--	---	--

Alles für den Herrn! Unser Pfingst-Angebot



Oberhemd
mit passendem Kragen,
schöne moderne Streifen
in allen Größen 2.25
vorrätig



Polo-Bluse
auch für den Sommer die
beliebteste und praktischste
Bluse,
in vielen Farben
mit 1/2 Arm 1,45,
3/4 Arm 0.95



Sporthemd
mit festem Kragen u. Krag-
watte aus doppelseitig
bedrucktem
Cretton, schöne
Muster 2.25

Kragen
Macco,
vierfach oder halbst. 0.25

Kragen
halbst.,
die moderne Sperrform Terero . . . 0.50

Kragen
uns. bewährte Marke „Roleck“, halb-
steif od. Macco 4fach, i. vielen Formen 0.75

Sportgürtel
Velour oder Vollrindleder,
mit Dorn oder Koppelschloß 0.75

Selbstbinder
„Reine Seide“,
in vielen modernen Dessins 0.95

Selbstbinder
„Reine Wolle“, der lange Sportbinder
in schönen Farbzusammenstellungen . 1.45

Selbstbinder
der neue helle Klubstreifen,
elegant gefüttert 1.65

Herren.Panama.Sporthemd 2.25
weiß

Sporthemd
m. festem Krag., „das leichte angenehme
Sporthemd“, uni, Popel., blau, beige, grau 2.95

Oberhemd
uni Popeline blau, beige, grau, mit 2
Kragen u. 2 abknöpfbar. Manschetten 3.45

Oberhemd
Popeline, mod. Streifen-Dessins, mit
1 Kragen, der bewährte Aero-Schnitt 3.95

Herrenhut
unsere Marke „Phönix“, in vielen
Farben und modernen Formen . . . 3.45

Jachtklubmütze
echt blau Tuch 1.95

Herren-Sportmütze
moderne Form, in vielen grauen und
beige Farbtönen 0.95

ELBERFELD

TIETZ

ELBERFELD



Jede Camera, auch die Box,
wird doppelt lichtstark durch

„PERNOX“

Pernox-Film und -Filmprospekt in
jeden guten Photohandlung erhältlich

Der neue Kammergerichtspräsident



Hölscher, der bisherige Staatssekretär im Preussischen Justizministerium, ist zum Kammergerichtspräsidenten ernannt worden.

Sinrichtung eines Gattenmörders

Frankenthal (Pfalz), 1. Juni. Der Schmied Geis aus Mutterstadt, der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh 6 Uhr im Hofe des Landesgerichtsgefängnisses durch den Münchener Scharfrichter mit dem Galgen hingerichtet worden.

Eiländlicher Bauernhof abgebrannt

Neval, 31. Mai. Ein alleinlebendes Bauerngehöft unweit Neval wurde ein Raub der Flammen. Die Besitzerfamilie, drei Personen, wurde im Schlaf vom Feuer überrascht und kam ums Leben. Die Leiden sind vollständig verlohren.

Drei wertvolle Zuchtpferde im Eisenbahnwagen verbrannt

Altona, 31. Mai. Drei wertvolle Zuchtpferde sind heute in einem Güterwagen verbrannt. In dem Wagen, der reiche Heuvorräte enthielt, war eine Petroleumlampe aufhängend gewesen, die beim Rangieren aus dem Bahnhof Eidelstedt herunterfiel. Das Feuer griff rasend schnell um sich, so daß an die Rettung der Tiere nicht mehr zu denken war.

Rundfunk-Programm.

Westdeutscher Rundfunk

Programmanforderung für Donnerstag 1. Juni. Die im Programm angegebene Übertragung aus Berlin: „Rundfunk“ fällt aus, dafür beginnt die Nacht, muß bereits um 22.30 Uhr.

Freitag, den 2. Juni

6.45-7.00: Reichsrundfunk. Dr. Ludwig Bach. 7.03: Morgenruf, Choral: Der aber die Herzen forschet (A. S. Bach). — Spruch des Tages. 7.10-8.00: Morgenkonzert. Vorbild zur Oper „Der Pfingsttag“ (v. Schilling). — Frühling am Rhein, Lied (Göthe). — „Mittelmarsch“ (Rich. Strauß). — „Wanderlied-Postkarte“. — „Reichlich aus dem „Hauertleben“ (Kosini-Neubach). — Aus der Operette „Die Fledermaus“ (Strauß): a) Im Feuerstrom der Neben (Gruber-Sirner und Schneiderlein); b) Finale, 2. Akt. — „Nennst du mich“ (Schubert). — „Frühlingskinder“ (Zindler). — „Raffaello-Marsch“ (Grosz). — „Großer Aufbruch“ (Simon). 9.10-9.40: Aus Breslau: Schulfest, Wie der Schüler singt. 9.45-10.00: Gymnastik für Frauen. Stille Strenge. 10.15-11.15: Reich und Welt. Gemeindefestspiele für Arbeitslose. 11.20-12.00: Konzert. Aus der deutschen Oper. Überläute zur Oper „Der Barbier von Bagdad“ (C. G. C. C.). — Aus der Oper „Die Fledermaus“ (Strauß). — Die heimliche Nacht der Tan. Humme. — Aus der Oper „Dante und Beatrice“ (Gumbert). — a) Perlenritt, b) „Hinterwälder“. — Aus der Oper „Das Rache-Tag in Granada“ (Reuber). — Aus der Oper „Die Fledermaus“ von Nürnberg (Rich. Wagner): Todestanz. — Bräutigam. 12.00-12.30: Unterhaltungskonzert. 12.30-14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf: Solist: Ferdinand Bamol (Hörner). — Überläute zur Oper „Die Fledermaus“ (Strauß). — „Am Rindherd“ (Hörner). — „Hörner-Solist: a) Walzer (Hörner). — b) Mit Lust und Liebe (Hörner). — c) Melodien aus der Operette „Der Tenor der Heroin“ (Künne). — Fledermaus-Überläute (Hörner). — Variationen über ein Thema von Brahms (Hörner). 16.30-17.45: Westdeutscher Rundfunk. Leitung: Ruhn: Solist: Lotte Hellwig-John (Sopran). — Divertimento Nr. 1 in G-Dur (Mozart). — Violoncello A-Moll, Nr. 22 (Mozart). — Rittler der Wälder (Hörner). — Variationen über ein Thema von Brahms (Hörner). 17.50-18.10: Die Welt im Bild. Dr. Adolf von Grolman: Romane vom deutschen Menschen. Helir Niem-fahnen: Der Höhe; Wilhelm Schäfer: Der Hahnenfänger Anton Heilbar und das Tieresie; Gerhard Menzel: „Wachstümme“; Joseph Magnus Wehner: „Wachstümme nach Paris“. 18.10-18.20: Deutsche Gedichte. Friedrich Wilhelm Weber: Aus „Treue und Liebe“; Josef Aneip: „St. Cam-vert und die Nachtigall“. — Sprecher: Catterbach — Aneip. 18.20-18.45: Englische Unterhaltung. Vektor G. Pen-nell M. A. (Cambridge) — Vektorin A. Kutschamp-Wehner. 19.00-20.00: Reichsrundfunk. Stunde der Nation. Rhein-Mainische Stimmen. Hörfolge. Leitung: Paul Haben. 20.00-20.45: Aus Berlin: Rundschau „Fremdenver-kehr als nationale Aufgabe“. Ansprachen von Reichsmini-ster Dr. Goebbels und Staatsminister Effer. 20.45-22.00: Deutsche Volkstümliche. Der Konzertchor und Rindherd des Reichs. Rundfunk. Leitung: Aneip. — Unterhaltung. 22.30-23.30: Nachtmusik. Die ursprünglich für den 2. Juni vorgesehene Trau-führung des Hörspiels „Kampfer Morbach“ ist auf Freitag den 9. Juni, 20.20 Uhr, verlegt worden.

THALIA

Morgen, Freitag, beginnt es!

Unser großes Pfingst-Programm

Film und Varieté

Ein Lied, das alle singen:

„Es war einmal ein Musiker
Der spielte im Café
Und alle hübschen Mädchen
Setzten sich in seine Näh.“

Der Tonfilm, den alle sehen müssen.
Der große Erfolgsfilm 1933



Es war einmal ein Musiker

Nach dem bekannten preisgekrönten Schlager mit der hervorragenden Besetzung

Ralph Arthur Roberts Szöke Szakall
Ernst Verebes Victor de Kowa
Maria Sörensen Trude Berliner

Hübsche Mädeln und Studenten / Musik
Fröhlichkeit / Liebe / Humor / Einfälle über
Einfälle / Szenen von unüberbietbarer Lustig-keit / Man unterhält sich glänzend

Spitzenleistungen moderner Artistik
Lachen über Lachen!

Adolf Gondrell

Deutschlands bedeutendster Humorist u. Conférencier.
Der große Erfolg der Scala-Berlin

Die weltberühmte
Aurora-Truppe
Die sensationellen Kopf-balancen auf Fahrrädern von der Scala Berlin.

L. und F. Ray
In ihrer Szene „Tempo-Tempo“

4 Ziganis
Amerikanische Spitzen-leistungen der Tanzkunst vom Hippodrom New York

Valentino Graziadei
Humor und Hexerei

Daginn: Wochentags 2.30 Uhr (Einsatz 2 Uhr).
An beiden Pfingstfeiertagen 1.15 (Einsatz 1 Uhr)

Die große Pfingstfreude für alle Kino-freunde des Berg. Landes

Witz, Humor, sprühende Einfälle, Frohsinn, Lachen über

Otto Wallburg
Fritz Schulz
Paul Otto
Jenta Jöneland
Victor de Kowa



Sonntags 2.00 Uhr

Ufa-Palast



Liane Haid In Sag' mir wer du bist

Eine großangelegte Tonfilm-Operette nach d Bühnenstück: **Madonna wo bist du?**
Regie: **Georg Jacoby**
In den weiteren Rollen:
Paul Blensfeld
Olly Gebauer
Gertrud Wolle

In beiden Theatern 2 weitere außergewöhnliche Darbietungen:
Im Ufa-Palast:
CHARLOTTE ANDER
Joh. Riemann in:
Der Querkopf
(Das Millionentestament)
Ein lustiger Abenteuerfilm mit Falkenstein, Ettlinger, Harry Hardt, Eugen Rex

Im Modernen Theater:
Auf vielseitigen Wunsch
ELISABETH BERGNER
Rudolf Forster in der großen
Neuaufführung
„ARIANE“
der Riesen-Film-Erfolge nach dem bekannten gleichnamig. Roman

Die Ufa-Tonwoche

Werktags 2.30 Uhr

Modernes Theater

In unserem auserlesenen Festprogramm
Ein herauschender Film
voller Klang- und Naturschönheit
mit der großen Starbesetzung:

Jenny Jugo
R. A. Roberts, Paul Kemp
Paul Hörbiger, Ida Wüst

Im Vorprogramm:
Maria Dressler
In ihrem neuesten Lachschlager:
„Emma, die Perle“



Werktags: 3.00 Uhr
Sonntags: 2.30 Uhr

— Die schönste Stimme der Welt!
JAN KIEPURA
der berühmte Tenor der Mailänder Scala, in

„EIN LIED FÜR DICH“

Der erfolgreiche Ufa-Film.

Vom 2.-6. im
Odin-Palast
Barmen-Wuppertal

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr. 217 01. Unsere Fern-sprech-Annahmestelle ist stets bereit ihre Anzeige entgegenzunehmen. Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech - Sammel - Nr. 217 01

Damenhüte

elegant und preiswert

Neueste Reischüte
In größter Auswahl

Fleischhacker Elberfeld
Herzogstr. 25
Gegründet 1876